Freitag, den 11. September 1931

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 248 Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 5.—, wöchentlich Zloty 1.25; Ausland: monatlich Zloty 8.—, jährlich Zloty 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

9. Jahrg.

Der „große Tag" des Unterhauses

Schatzkanzler Snowden unterbreitet seinen staatlichen Finanzplan.

London, 10. September. Das Unterhaus trat am Donnerstag nachmittag zu seinem „großen Tag" zusammen. Die Galerien des Hauses waren überfüllt.

Nachdem das Haus zunächst einige laufende Angelegenheiten erledigt hatte, erhob sich Schatzkanzler Snowden zu seiner mit großer Spannung erwarteten Rede. Der Schatzkanzler erklärte im allgemeinen, es sei kein Vergnügen für ihn, dem Volke neue Steuern aufzuerlegen, aber ein unausgeglichener Haushalt sei eines der Anzeichen finanzieller Unbeständigkeit und deshalb eine ernste Angelegenheit für das Land. Der Haushaltsplan müsse ausgeglichen werden, und zwar entweder durch Einschränkung der Ausgaben oder durch Erhöhung der Einnahmen, oder durch eine Verbindung dieser beiden Maßnahmen.

Das Schatzamt sehe sich im laufenden Jahr einem erheblichen Steuerausfall gegenüber.

Der veranschlagte Haushaltfehlbetrag belaufe sich in diesem Jahre auf etwa 3 Milliarden Zloty.

Der Fehlbetrag für das nächste Haushaltsjahr würde auf 6,9 Milliarden Zloty veranschlagt.

Einsparungen im großen Stile seien ebenso notwendig, wie eine drastische Erhöhung der Steuern.

Erhebliche Einsparungen in der Landesverteidigung und bei den zivilen Ministerien sowie Abstriche bei den Arbeitslosenunterstützungen und Einsparungen aus dem Straßenbaufonds müßten im Laufe des nächsten Jahres zu einer Ausgabenverminderung in Höhe von etwa 3 Milliarden Zloty führen. Die jährliche Amortisation für die inneren Schulden, die bisher bestimmungsgemäß 2,1 Milliarden Zloty betragen sollte, würde auf 1,3 Milliarden Zloty herabgesetzt. Zu den Steuererhöhungen erklärte der Schatzkanzler, daß die Einkommensteuer um 2½ Prozent erhöht wurde. Unter Berücksichtigung der vorgeschlagenen Einsparungen müßte durch zusätzliche Besteuerung ein Betrag von 1600 Millionen Zloty für das laufende Jahr und 3,3 Milliarden Zloty für das nächste Haushaltsjahr aufgebracht werden.

Die Steuergrenze werde für Unverheiratete von 5500 Zloty auf 4000 Zloty und für Verheiratete von 9000 auf 6000 Zloty herabgesetzt. Die Steuervergünstigung für Kinder soll von 2400 auf 2000 bezw. von 2000 auf 1600 Zloty herabgesetzt werden.

Die Lustbarkeitssteuer soll eine durchschnittliche Erhöhung um 2 Prozent erfahren. Der Ertrag dieser Steuer werde im Jahr auf 100 Millionen Zloty veranschlagt. Die Steuer soll am 9. November eingeführt werden und in diesem Haushaltsjahr noch 40 Millionen Zloty einbringen. Der Gesamtüberschuß werde sich schätzungsweise auf 60 Millionen Zloty stellen.

Die vorgeschlagenen Abstriche bei den Erwerbslosenzahlungen, mit Ausnahme der Kinderzulagen, belaufen sich auf etwa 10 v. H.

Die Vorschläge über die Beitragserhöhungen zur Erwerbslosenversicherung gehen dahin, daß der wöchentliche Beitrag eines Arbeitnehmers von 65 auf 82 Pfennige, der des Arbeitgebers von 58 auf 65 Pfennige und der Beitrag des Schatzamtes von 62 auf 85 Pfennige erhöht wird.

Die Gehälter der Abgeordneten werden um 10 v. H. herabgesetzt, die der Minister und der Richter um 10 bis 20 v. H., der Lehrer um 15 v. H. Die Teuerungszulagen der Beamten werden weiter verkürzt. Alle Einsparungen treten am 1. Oktober in Kraft.

Nach Snowden sprach als erster Redner der Opposition der frühere Handelsminister Graham, der zunächst behauptete, der Bericht der May-Kommission habe England im Auslande sehr geschadet. Er müsse zugeben, daß die Steuervorlagen der Regierung anscheinend sehr weitgehend seien, aber man könne sich noch kein endgültiges Urteil gestatten. Wenn die neuen Steuern schon früher eingebracht worden wären, so hätte vielleicht gar kein Regierungswechsel stattzufinden brauchen.

Besondere Vollmachten für die englische Regierung.

Einschränkung der parlamentarischen Geschäftsordnung.

London, 10. September. Ministerpräsident Macdonald brachte im Unterhaus ein Gesetz ein, durch das die Regierung zum Erlaß von Kabinettsverfügungen sogenannten „Orders in Council" zu dem Zwecke ermächtigt wird, Einsparungen in den aus öffentlichen Geldern zu bestreitenden Ausgaben zu erzielen und Verbesserungen in der Art und Weise der Begrenzung der Ausgaben herbeizuführen. Dieses Gesetz, das der englischen Regierung neue bedeutende Vollmachten gibt, passierte die erste Lesung. Die zweite Lesung soll am Freitag stattfinden.

Um die dem Parlament während der außerordentlichen Sitzungsperiode zur Verfügung stehende Zeit völlig für die Fragen des Staatshaushaltes zur Verfügung stellen zu können, legte Baldwin einen Antrag vor, der die Einbringung von privaten Gesetzesanträgen der Abgeordneten unterbindet und die Erörterung von geschäftsmäßigen Anträgen usw. auf 30 bis 60 Minuten nach Beendigung der Debatte beschränkt. Der Baldwinsche Antrag wurde mit 308 gegen 215 Stimmen angenommen.

Die Britische Arbeiterpartei und die „nationale" Regierung.

Worum es geht!

Wir entnehmen dem offiziellen „Labour Preß Service" der Britischen Arbeiterpartei folgenden Artikel:

Als die politische „Krise" im Lande ausbrach und Macdonald seine Absicht bekanntgab, eine „nationale" Regierung unter Teilnahme der konservativen und liberalen Führer zu bilden, herrschte große Freude im Lager der Feinde der Arbeiterpartei. Die konservative und die liberale Presse erzählte Geschichten vom „Zusammenbruch" der Arbeiterpartei. Die Arbeiterbewegung war angeblich im Begriffe, sich von oben bis unten zu spalten. Der Wunsch war der Vater des Gedankens.

Aber alle Hoffnungen der arbeiterfeindlichen Presse sind bitter enttäuscht worden. Niemals ist die große Arbeiterbewegung einiger gewesen als heute unter der Führung Artur Hendersons.

Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß der politische Wandel in den letzten zwei Wochen für die Arbeiterbewegung sowohl politisch als auch gewerkschaftlich ein Mittel zur Erhöhung der Spannkraft gewesen ist. Die breiten Massen wurden zur höchsten Begeisterung mitgerissen und die Abgeordneten der Arbeiterpartei bleiben fest in ihrer Entschlossenheit, dem kommenden Angriff auf die Lebenshaltung des Volkes zu widerstehen. Die Sitzung der Parlamentsfraktion am 29. August, bei der der Beschluß gefaßt wurde, im Parlament unter Führung Hendersons die Oppositionsstellung einzunehmen, war vom gleichen Geist beseelt, der vor dreißig Jahren die Bewegung ins Leben rief.

Die Arbeiterabgeordneten erklärten, daß ein Grundprinzip der Bewegung verletzt worden sei und daß ein Ausweichen vor dem Kampfe einen Betrug an den breiten Massen bedeuten würde, die ihr Vertrauen in die Arbeiterpartei als die einzige Partei gesetzt haben, die für soziale Gerechtigkeit eintritt.

Die Arbeiterpartei wird gerüstet sein für die Parlamentswahlen, wann immer sie stattfinden mögen. Es wird kein leichter Kampf sein, nein, einer der schwierigsten Kämpfe in der Geschichte der Arbeiterbewegung. Aber es kann und muß ein siegreicher Kampf sein.

Der Aufruf, der Ende August vom Generalrat des Gewerkschaftskongresses, dem Parteivorstand der Arbeiterpartei und dem Beratenden Ausschuß ihrer Parlamentsfraktion erlassen wurde, setzt die allgemeinen Grundsätze auseinander, die die Arbeiterregierung zu geschlossener Opposition gegen die „nationale" Regierung bewogen haben. Sobald die Regierung ihre Pläne mitteilen wird, wird die Arbeiterpartei in der Lage sein, ihre praktischen Gegenvorschläge auszuarbeiten.

Aber das wirkliche Problem liegt klar zu Tage. Es liegt darin, daß dem nationalen Interesse durch eine weitere Verelendung der Arbeiterschaft nicht gedient sein kann.

Die Wähler haben die Entscheidung zu treffen zwischen einem Programm, das eine Senkung der Lebenshaltung der Volksmehrheit enthält, um die gegenwärtige ungleiche Verteilung des Volksvermögens aufrechtzuerhalten, und dem Programm der Arbeiterpartei, das die Wahrung und Verbesserung der Lebenshaltung des Volkes bezweckt, — dem Programm, das allein die Wiederkehr wirklicher Prosperität bewirken kann.

Einig, mit einem klar umrissenen Programm zur inneren und internationalen Lage auf Grund ihrer Prinzipien, mit einem wirksamen Werbedienst und entsprechenden finanziellen Mitteln wird die Arbeiterpartei siegesgewiß in den Wahlkampf eintreten.

Der Aufruf an das Volk bei diesen Wahlen wird heißen: „Gebt diesmal der Arbeiterpartei eine Mehrheit!"

Die breiten Massen der Bewegung werden diesem Aufruf mit der Begeisterung entsprechen, zu der sie die Gerechtigkeit ihrer Sache hinreißt. Es wird im kommenden Kampf keine Halbheit geben, denn die Arbeiterpartei spricht im Namen der wirklichen Nation, wenn sie sich einem Programm widersetzt, das zum Streit und zum Chaos führt.

Prof. Samoilowitsch spricht in Warschau.

Nur für einen Tag Aufenthaltserlaubnis. — Nur keine Politik.

Beim Regierungskommissariat der Stadt Warschau ist ein Gesuch des bekannten Gelehrten Prof. Samoilowitsch, der der wissenschaftliche Leiter der Zeppelin-Expedition nach der Arktis war, eingelaufen, worin Prof. Samoilowitsch um die Erlaubnis zur Abhaltung eines Vortrags über die Arktisexpedition des „Krassin" und des „Graf Zeppelin" in Warschau nachsucht. Das Regierungskommissariat hat nunmehr die Erlaubnis zu diesem Vortrag erteilt, jedoch mit der Bedingung, daß Prof. Samoilowitsch in seinem Vortrag keine politischen Fragen berühren und daß sein Aufenthalt in Polen nur einen Tag dauern wird. Wie wir nunmehr erfahren, wird Prof. Samoilowitsch von dieser Erlaubnis Gebrauch machen. Auf seiner Durchreise nach Paris trifft Prof. Samoilowitsch morgen in Warschau ein, wo er seinen sehr interessanten Vortrag halten wird. Sofort nach dem Vortrag begibt sich Prof. Samoilowitsch nach Paris zum internationalen Geographenkongreß.

Doch ohne Kunstdepartement.

Letztens brachten wir die Nachricht, daß die Regierung aus Sparsamkeitsgründen die Liquidierung des Departements für Kultur und Kunst beim Kultusministerium beabsichtige. Ein halboffiziöses Regierungsblatt dementierte zwar diese Nachricht, doch steht es laut Warschauer Berichten bereits fest, daß das Departement trotzdem aufgelöst wird. Die Kompetenzen des aufgelösten Departements werden dem Unterrichtsdepartement überwiesen. Angesichts dessen hat der Leiter des Kunstdepartements Prof. Wladyslaw Skoczylas um seinen Rücktritt nachgesucht.

In Künstlerkreisen hat die Nachricht von der Liquidierung des Kunstdepartements große Beunruhigung hervorgerufen und man versucht, die Rückgängigmachung des Regierungsbeschlusses zu erreichen. Der Beschluß der Regierung ist jedoch endgültig.

Große Aussprache im Völkerbund

England fordert:

Hilfe für Deutschland, allgemeine Abrüstung, Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich.

Genf, 10. September. Lord Robert Cecil, der erste Vertreter Englands auf der Vollversammlung des Völkerbundes, befaßte sich eingehend mit den **Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland, forderte die allgemeine Abrüstung, widersetzte sich auf das heftigste einer Vertagung der Abrüstungskonferenz und richtete an alle Regierungen den dringenden Appell, unverzüglich gemeinsame Maßnahmen zur Ueberwindung der Krise zu ergreifen.**

Der Redner erklärte u. a., es wäre außerordentlich tragisch, wenn sich der Völkerbund, der drei Viertel der Menschheit umfasse, sich nicht mit der Weltkrise befassen sollte. Die Finanzkrise drohe zu einem völligen Zusammenbruch zu führen. Die Zurückziehung der Kapitalien müsse aufgehalten und ihre Investierung von neuem gesichert werden.

Gehe die heutige Entwicklung weiter, so werde ein Land nach dem anderen zu einem Moratorium gezwungen werden.

Die Lage Deutschlands sei heute ein besonderes Zeichen für die Wirtschaftskrise. Deshalb müsse sie besonders berücksichtigt werden. Der Bericht der Baseler Sachverständigen zeige klar, daß die Zeit dränge und kein Augenblick mehr verloren werden dürfe. Der Welthandel sei in schwerster Gefahr. Nur wenn die Regierungen sofort das allgemeine Vertrauen wiederherstellen, könnte eine Besserung herbeigeführt werden. Eine Verlängerung der abgelaufenen Kredite müsse unbedingt erreicht werden. Auch sei es unerläßlich, die notwendigen Bedingungen zu schaffen, damit Deutschland die notwendigen Kredite erhalte, um seine Wirtschaft wieder in Ordnung zu bringen.

Eine entscheidende Rolle in der gegenwärtigen Krise spiele heute die Politik. Die internationale politische Lage sei nicht ungünstig. In der Welt herrsche aber heute eine Atmosphäre internationalen Mißtrauens, die größer sei als je. Es sei heute nicht an der Zeit, an die Revision der bestehenden Verträge zu schreiten, denn ein derartiges Vorgehen werde nur Unruhe und Unsicherheit schaffen.

Nichts sei so geeignet, zur allgemeinen Befriedung, Ueberwindung der Krise, Wiederherstellung des Vertrauens, sowie der dringend notwendigen Investierung der Kapitalien wie die allgemeine Abrüstung.

Wie ernst das Abrüstungsproblem sei, zeige die folgende Tatsache: In vielen Ländern, wie in England, Frankreich, Italien usw., seien in der letzten Zeit großangelegte Manöver durchgeführt worden. Er wolle hier keine Kritik üben, aber er müsse einen Bericht der „Times" über ein großangelegtes Flugzeugmanöver vorbringen, das in einem Lande abgehalten worden sei, das er nicht nennen wolle. (Die großen französischen Manöver in Nancy, denen übrigens inzwischen auch ebenso großangelegte Fliegermanöver in Italien folgten. Die Red.) Solche Manöver zeigten die wahre Bedrohung der Welt durch die Rüstungen. Der Bericht der „Times" schildert einen durch viele Hunderte von Bombenflugzeugen geführten Fliegerangriff, der nach den offiziellen Feststellungen zu einer völligen Vernichtung ganzer Gebiete führen würde. Gegen solche Flugzeugangriffe gebe es keine Verteidigung und werde es nie eine geben. Wie wäre es möglich, heute vom großen Publikum die Investierung der Kapitalien zu verlangen, wenn gleichzeitig auf der anderen Seite die modernsten Mittel zur Vernichtung der Wirtschaft und der Bevölkerung geschaffen würden, wodurch die wirtschaftliche Grundlage der Kapitalinvestierung jeden Augenblick vernichtet werden könnte. Das gleiche gelte für die Land- und Seeabrüstung.

Es müsse unterstrichen werden, daß die einmütige Zustimmung der Welt eine Vertagung der am 2. Februar 1932 beginnenden Weltabrüstungskonferenz nicht zulassen würde.

Die englische Regierung werde eine Vertagung der Abrüstungskonferenz auch nicht um einen Tag zulassen. Grandis Rede und sein Vorschlag, die Rüstungen bis zum Abschluß der Konferenz nicht weiter zu führen, sei von größter Bedeutung. Die englische Regierung befinde sich in voller Uebereinstimmung mit diesem Vorschlag. Es sei dringend zu hoffen, daß aus der italienischen Anregung ein praktischerVorschlag werde, der in dem Abrüstungsausschuß erörtert werden könne. Eine wesentliche Herabsetzung der Rüstungen der Welt könne aber nur erreicht werden, wenn die Regierungen zur Konferenz kämen, nicht um möglichst wenig, sondern um möglichst viel ihre Rüstungen zu beschränken.

Zwei große Nationen, deren Führer anwesend seien und die jede in ihrer Art an der Spitze der Zivilisation ständen, bildeten heute einen der Hauptpunkte der internationalen Lage. **Wenn zwischen Deutschland und Frankreich eine wahre Annäherung nicht in Worten, sondern in Taten erreicht werde, so würde damit 75 v. H. der Unruhe der Welt verschwinden. (Stürmischer Beifall.)** In der Presse sei darauf hingewiesen worden, daß die englische Regierung sich gegen eine solche Verständigung zwischen diesen beiden großen Nationen wende. Das sei eine schamlose Verdächtigung. Niemals habe es einen Engländer gegeben, der derartiges gesagt habe. Jede englische Regierung würde alles tun, um eine wirkliche Verständigung und eine wirkliche Freundschaft zwischen den beiden Nationen herbeizuführen. Der Geist von Locarno lebe heute noch in England. Es ist heute nicht ersichtlich, was die englische Regierung für eine Verständigung dieser beiden Völker tun könne. Aber wir wissen alle, wie viel von der Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich heute abhängt.

Spanien will:

Europaunion, Völkerbund aller Staaten, geistige Befriedung aller Völker.

Genf, 10. September. Der spanische Außenminister Lerroux erklärte, Spanien befinde sich in völliger Uebereinstimmung mit den Grundsätzen des Völkerbundes und seine Regierung richte jetzt ihre Aufmerksamkeit auf den inneren Aufbau des Landes auf neuer Grundlage. Spanien sei bereit, mit allen Kräften an dem großen Plan Briands mitzuwirken,

die Völker Europas zu einer Union zusammenzuschließen

und entscheidend an der Befriedung Europas mitzuwirken. Es werde der Tag kommen, wo alle Völker einschließlich der Vereinigten Staaten von Amerika und Sowjetrußland im Völkerbund vereint sein würden. Die spanische Regierung werde auch weiterhin mit allen Mitteln die Tätigkeit des Völkerbundes unterstützen. Er hoffe, daß in kürzerer Zeit alle Nationen die Schiedsgerichtsklausel des Haager Gerichtshofes unterzeichnet haben würden. Weiter begrüße die spanische Regierung die Schaffung der Bank für internationale Zahlungen. Nach der Stabilisierung der spanischen Währung werde Spanien beantragen, in die Bank für internationale Zahlungen aufgenommen zu werden.

Zur Abrüstungsfrage erklärte der Minister, die Abrüstungskonferenz sei von entscheidender Bedeutung für den Weltfrieden. **Für die Aufrechterhaltung des Friedens genüge aber weder die Organisierung des Friedens noch die Abrüstung, denn der Frieden sei eine Sache des Geistes.**

Lerroux legte sodann der Versammlung eine Entschließung zur Annahme vor, nach der die Völkerbundversammlung den Völkerbund auffordert, die Mitarbeit der Presse zur Verhinderung falscher Nachrichten, die den Frieden und die gute Zusammearbeit stören könnte, zu regeln.

Italien gibt Rüstungsstand dem Völkerbund an.

Genf, 10. September. Die italienische Regierung hat heute die Denkschrift über den Rüstungsstand Italiens dem Generalsekretär des Völkerbundes zugestellt. Die Note wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. In einem kurzen Begleitschreiben verweist die italienische Regierung auf den bisher von Italien in der Abrüstungsfrage eingenommenen Standpunkt. Ferner sind der Note die vom Abrüstungsausschuß ausgearbeiteten und ausgefüllten Tabellen beigefügt. Daraus geht hervor, daß Italien gegenwärtig 280 000 Mann unter den Fahnen hat und 1500 Kampfflugzeuge besitzt. Der italienische Militärhaushalt wird mit 6 Milliarden Lire angegeben.

Neue Kredite für Oesterreich sind vom Ergebnis einer Untersuchung abhängig gemacht.

Genf, 10. September. Havas berichtet, daß der österreichischen Regierung erst ein neuer Kredit gegeben werde, wenn das Ergebnis einer demnächst einzuleitenden Enquete über die österreichischen Finanzen vorliege. Die Enquete stehe unter Leitung des stellvertretenden Generalsekretärs des Völkerbundes Avenol.

Kommt es zur Minderheitenaussprache?

Genf, 10. September. Die deutsche Abordnung hat in der Vollversammlung des Völkerbundes am Donnerstag beantragt, den die Minderheitenfragen behandelnden Teil des Jahresberichts des Generalsekretariats an den politischen Ausschuß zu verweisen. Der deutsche Antrag bezweckt, auf diese Weise im politischen Ausschuß eine grundsätzliche Aussprache über die Minderheitenfrage herbeizuführen.

Der Völkerbund soll sparen.

Genf, 10. September. In der Hauptaussprache der Vollversammlung kam am Donnerstag nachmittag von neuem der Wunsch nach wesentlichen Einsparungen beim Völkerbund zum Ausdruck. Der Vertreter von Neuseeland erklärte, daß Neuseeland seinen Jahresbeitrag zum Völkerbund kaum mehr aufbringen könne. Der Völkerbund müßte besonders seine sozialen Ausgaben wesentlich einschränken. Dagegen wäre es unzweckmäßig, die Ausgaben für die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz irgendwie herabzusetzen.

Der britische Außenminister stellte mit Befriedigung fest, daß durch die Vermittlung des Völkerbundes bereits viele Streitfälle auf dem Balkan gelöst worden seien. Nach kurzer Aussprache wurde die Sitzung auf Freitag vertagt.

Und was sagt Deutschland?

Graf Bernsdorf über das Abrüstungsproblem.

Paris, 10. September. Graf Bernsdorf gewährte einem Berichterstatter der „Republique" eine kurze Unterredung, in der er den Standpunkt der Reichsregierung in der Abrüstungsfrage darlegte.

Die Abrüstungsfrage, so sagte er, sei der Schlüssel aller internationalen Probleme.

Vom moralischen Standpunkt aus gesehen, sei sie die Grundlage jeder Entspannung, und vom politischen Standpunkt aus bedeute sie die Aufhebung aller Ungleichheiten. Wirtschaftlich betrachtet, würde sie die Lösung sehr vieler Schwierigkeiten möglich machen.

Wenn die Reichsregierung dem Abrüstungsplan nicht zugestimmt habe, so sei das deshalb geschehen, weil dieser Plan nicht den Grundsatz einer Gleichstellung Deutschlands mit den anderen Staaten anerkenne. Auf die Frage, weshalb Deutschland nicht den Grundsatz einer internationalen Kontrolle anerkannt habe, erklärte Graf Bernsdorf, daß sicherlich eine vertragliche Formel gefunden werden könne. Man müsse dann aber berücksichtigen, daß eine allgemeine Abrüstung zu kontrollieren sei und daß sich diese Kontrolle nicht auf Deutschland beschränken dürfe.

Amerika will keine Abrüstungsvorschläge machen.

Washington, 10. September. Die „Washington Times" erfährt aus bestunterrichteter Quelle, daß Präsident Hoover nicht beabsichtige, innerhalb der nächsten zwei Monate irgendwelche bindenden Vorschläge bezüglich der Abrüstungskonferenz vorzulegen. Staatssekretär Stimson möchte, wie er dies wiederholt zum Ausdruck gebracht hat, erst die Klärung der Lage in Europa abwarten. Die „New York Herald Tribune" erklärt, Hoover sei aber geneigt, einem Rüstungsmoratorium von etwa einjähriger Dauer zuzustimmen.

Immer noch Besprechungen für den französischen Besuch in Berlin.

Genf, 10. September. Staatssekretär **von** Bülow verläßt heute vormittag Genf, um nach Berlin zurückzukehren. Während der 48stündigen Anwesenheit des Staatssekretärs hat keinerlei Zusamenkunft zwischen ihm und französischen Ministern stattgefunden. Der Genfer Besuch des Staatssekretärs hat, wie von deutscher zuständiger Seite heute erneut festgestellt wird, ausschließlich internen Besprechungen über die Vorbereitung des Berliner Besuches der französischen Minister gegolten. Bülow wird, wie betont wird, dem Reichskanzler die Wünsche und Anregungen des Reichsaußenministers für den Berliner Besuch der Franzosen übermitteln. Der neue französische Botschaft in Berlin, Francois Poncet, hat sich nach Paris zurückbegeben, um dort gemeinsam mit Laval die Vorbereitungen für den Berliner Besuch zu treffen. In französischen Kreisen wird ausdrücklich geltend gemacht, daß Briand an den zurzeit geführten vorbereitenden Verhandlungen keinerlei Anteil nimmt. Das Programm der Berliner Besprechungen zwischen den deutschen und französischen Ministern wird entgegen dem in der französischen Presse entwickelten Programm hauptsächlich die Einsetzung eines deutsch-französischen wirtschaftlichen Verständigungsausschusses zum Gegenstand haben, der die Fragen einer Angleichung der deutschen und französischen Wirtschaftsinteressen prüfen soll.

An dem bisherigen Zeitpunkt für den Franzosenbesuch, 26. und 27. September, wird ebenso wie an Berlin als Treffpunkt festgehalten.

Private und staatliche Hilfe für die Arbeitslosen Amerikas.

Neuyork, 10. September. Anläßlich einer Veranstaltung des Roten Kreuzes in Syracruse (Staat Neuyork) hielten Präsident Hoover und Gouverneur Franklin Roosevelt Reden, in denen völlig entgegengesetzte Auffassungen dieser beiden Persönlichkeiten über die Frage der Arbeitslosenunterstützung zum Ausdruck kamen. Präsident Hoover ist von der Wirksamkeit der Privatinitiative als dem besten Mittel, den Arbeitslosen zu helfen, überzeugt, während Gouverneur Roosevelt der Meinung ist, daß staatliche Hilfe notwendig sei. Die beiden Reden erregen umso größere Aufmerksamkeit, als Hoover erneut die Liste der republikanischen Kandidaten für die Präsidentenwahl führen dürfte, während Roosevelt als aussichtsreicher demokratischer Kandidat bezeichnet wird.

2000 chilenische Aufständische kommen vor das Kriegsgericht.

Neuyork, 10. September. Die chilenische Regierung beschloß, die Flotte von Grund auf neu zu organisieren. Mit dieser Aufgabe sollen regierungstreue Offiziere betraut werden. 2000 der Aufständischen sollen in allerkürzester Zeit vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Einer der Führer des Aufstandes hat an Bord eines Kriegsschiffes Selbstmord verübt.

Tagesneuigkeiten.

Arbeitslosenhilfe am grünen Tisch.

Nach der unlängst im Ministerrat stattgefundenen Konferenz zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sind die Verwaltungsbehörden zu der Organisierung von Wojewodschafts- und Kreiskomitees zur Hilfeleistung an die Arbeitslosen geschritten. Diese Aktion wurde jedoch nicht überall einheitlich durchgeführt, was nach Meinung der Regierungskreise deren Wirksamkeit ungünstig beeinflußt. Es wurde daher für heute eine neue Konferenz nach Warschau einberufen, an der auch der Lodzer Wojewode sowie Vertreter der Wirtschaftskreise sowie der Arbeiterschaft (natürlich nur der Sanacjaorganisationen) teilnehmen werden. In der Konferenz soll ein genaues, einheitliches Programm zur Organisierung der Kreis- und Wojewodschaftskomitees ausgearbeitet und die bereits bestehenden Komitees den in der Konferenz im Ministerrat festgelegten Richtlinien angepaßt werden. Ferner soll die gegenseitige Arbeit zwischen den Wojewodschafts- und Kreiskomitees sowie mit dem Hauptkomitee besprochen werden. (a)

*

Unsere bei Beginn der Arbeitslosenhilfsaktion geäußerte Vermutung, daß es hier weniger um wirkliche Arbeitslosenhilfe als um ein Täuschungsmanöver durch Konferenzen und Sitzungen zur Ablenkung des Unwillens der hungernden Massen handelt, gewinnt also jetzt schon an Unwahrscheinlichkeit. Schon beginnen die Konferenzen und Fahrten der Delegierten nach Warschau mit dem Zweck, das vor einigen Tagen Beschlossene wieder abzuändern. Man macht eben Arbeitslosenhilfe am grünen Tisch, die wohl salbungsvolle Reden und großartige Beschlüsse bringt, aber keinen Arbeitslosen satt macht.

Ob's nützen wird?

Entlassung vermögender Angestellten und Arbeiter.

Gemäß den Beschlüssen der Konferenz zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Ministerrat haben einige Fabrikverwaltungen in Lodz und dem Lodzer Industriebezirk bereits begonnen, die in ihren Betrieben angestellten vermögenden Beamten und Arbeiter, die nicht von der Hände Arbeit leben und die Arbeit nur als eine Nebeneinnahmequelle betrachten, wie Hausbesitzer, Besitzer von Ländereien und Läden, Handwerkstätten usw., zu kündigen. Außerdem soll eine Rationalisierung der Arbeit insofern durchgeführt werden, daß die gegenwärtig beschäftigen Arbeiter einen Teil ihrer Arbeitsstunden den notleidenden Erwerbslosen abtreten.

Verschärfung des Zwistes zwischen den Aerzten und der Krankenkasse.

Vorgestern abend fand in der Lodzer Aerztekammer in der Ewangelicka 9 eine Vollversammlung des Lodzer Aerzteverbandes statt, in der die neuen von der Krankenkasse aufgestellten Bedingungen besprochen wurden, auf deren Grundlage ein neuer Vertrag zwischen den Aerzten und der Krankenkasse abgeschlossen werden soll. Zu Beginn der Versammlung referierte Dr. Heller über den Stand der Verhandlungen mit der Krankenkasse und zählte die Bedingungen auf, die die Krankenkasse für den Abschluß eines neuen Vertrages stellt. U. a. sehen diese Bedingungen die Verantwortlichkeit der Aerzte für den Stand der Gesundheit in den einzelnen Bezirken, die Anstellung der Aerzte mit einer dreimonatigen Probezeit und einem 6monatigen provisorischen Zeitraum und das Verbot für die Aerzte, neben den Arbeitsstunden dem Erwerb nachzugehen. Der Referent betonte, daß einige der Bedingungen der Krankenkasse mit dem Gesetz über den Arbeitsschutz im Widerspruch stehen. Nach dem Referat entwickelte sich eine lebhafte Aussprache, in der Stimmen laut wurden, die Verhandlungen mit der Krankenkasse abzubrechen und sich an den allgemeinen Aerzteverband in Warschau mit der Bitte um Einschreiten zu wenden. Schließlich wurde aber mit Stimmenmehrheit beschlossen, die Verhandlungen fortzusetzen und sich unabhängig davon an den Warschauer Aerzteverband zu wenden und ihn über den Stand der Dinge zu informieren. In der zum Schluß angenommenen Entschließung lehnen die Aerzte die Bedingungen der Krankenkasse in ganz entschiedener Form ab. (p)

Vor Herabsetzung der Schweinefleischpreise.

Wie bereits berichtet, hat der Vorsitzende der Preisfestsetzungskommission Kaluzynski an den Vizestadtpräsident Rapalski den Antrag gerichtet, eine Sitzung der Fleischfestsetzungskommission zwecks Herabsetzung der Preise für Schweinefleisch und deren Erzeugnisse einzuberufen. Dieser Antrag ist vor einigen Tagen eingebracht worden. Bereits gestern fand eine Sitzung der Preisfestsetzungskommission statt. Noch vorher hatte der Vorsitzende Kaluzynski im Schlachthause Erkundigungen über die Gestaltung der Preise eingezogen. In der Versammlung wurde eine Herabsetzung der Preise um 10 Prozent vorgeschlagen. Die Vertreter der Fleischer gaben zu, daß in der letzten Zeit eine gewisse Herabsetzung der Schweinepreise eingereten sei, daß diese aber eine Herabsetzung der Fleischpreise nur um 5 Prozent zulasse. Sie erklärten sich bereit, eine neue Kalkulation einzureichen. Die Sitzung wurde deshalb unterbrochen und soll zur endgültigen Festsetzung der Preise in der kommenden Woche stattfinden. (p)

Ernennung des Standgerichts in Lodz.

Auf Grund des Artikels 17 der Verordnung über die Einführung der Standgerichte vom 19. März 1928 hat der Präses des Lodzer Bezirksgerichts Josef Zaborowski zum Vorsitzenden des Standgerichts den Vizepräses des Bezirksgerichts Antoni Ilinicz und zu Standrichtern die Bezirksrichter Konstanty Halicki und Josef Kubiak ernannt. Zu Vertretern der Standrichter wurden gleichzeitig die Bezirksrichter Kazimierz Korotkiewicz, Wacław Kozlowski und Ludwig Zabinski berufen. (a)

Schlimme Folgen eines Bubenstückes.

Der Strzelcow Kaniowskich bei seinen Eltern wohnhafte 9jährige Sohn eines Arbeiters Tadeusz Braun hängte sich gestern an ein vorübergehendes Auto hinten an. Bei einem Aufstoß des Autos in einem Loch im Straßenpflaster stürzte der Knabe so unglücklich von dem Auto auf das Straßenpflaster, daß er den Bruch eines Beines sowie Körperverletzungen davontrug. Dem verunglückten Knaben erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe. (a)

Der Strumpfwirkerstreik beigelegt.

Eine spezielle Kommission mit der Ausarbeitung einer neuen Lohnliste betraut.

Gestern abend fand im Arbeitsinspektorat die angekündigte Konferenz der Strumpffabrikanten mit den streikenden Strumpfwirkern unter Vorsitz des Bezirksarbeitsinspektors Wojtkiewicz statt, auf der über die Beilegung des seit einigen Tagen dauernden Streiks der Strumpfwirker beraten wird. Nach längeren Debatten sind beide Parteien übereingekommen, eine spezielle Kommission aus Vertretern der Arbeiter sowohl wie auch der Fabrikanten zu wählen, deren Aufgabe es sein wird, auf Grund eingehenden Zahlenmaterials eine nue Lohnliste auszuarbeiten, die dann für beide Teile verbündlich sein wird. Die Vertreter der Arbeitgeber haben hierbei die Erklärung abgegeben, daß der Minimallohn höher sein wird als der letztens gebotene (2 Zloty für ein DutzendSeidenstrümpfe). Dieser Beschluß der Konferenz wurde den streikenden Arbeitern mitgeteilt, die ihn akzeptierten und beschlossen, den Streik einzustellen. Die Arbeit wird heute in sämtlichen Fabriken wieder aufgenommen. Die neue Lohnliste, die die Kommission ausarbeiten wird, soll dann rückwirkend vom 7. September ab verpflichten.

Solidarität der Arbeiterschaft führt zum Erfolg.

Hausbewohner führen einen Exmittierten wieder in seine Wohnung ein.

Der Besitzer des Hauses Srodmiejska 47 Wladyslaw Engel hatte gegen seinen Mieter Jozef Dembowski vom Stadtgericht ein Exmissionsurteil erhalten, weil Dembowski die Wohnungsmiete nicht bezahlte. Vorgestern wurde Dembowski auf Grund dieses Urteils durch einen Gerichtsvollzieher exmittiert und die Möbel durch Arbeiter auf den Hof hinausgestellt. Da Dembowski, der erwerbslos ist, sich keine andere Wohnung verschaffen konnte, hauste er mit seiner Familie im Hofe des Hauses. Am Abend versammelten sich einige Einwohner des Hauses im Hofe und beschlossen aus Mitleid mit dem Exmittierten, ihn wieder in den Besitz der Wohnung zu bringen. Man hob die Wohnungstür gewaltsam aus und trug die Möbel des Dembowski wieder nach der Wohnung.

Gestern meldete der Hauswirt den Vorfall der Polizei, die im Auftrage der Staatsanwaltschaft die Entfernung des Dembowski aus der Wohnung vornehmen sollte. Als Polizisten in der Wohnung Dembowskis erschienen, lag die Frau Dembowski Salomea krank im Bett. Die Polizei konnte nun die Entfernung Dembowskis nicht vornehmen und verlangte von Engel, daß er auf seine Kosten einen Arzt herbeiholen soll, damit festgestellt werden kann, ob die Frau Dembowskis wirklich krank ist, oder nur Krankheit vorschützt. Der Hausbesitzer Engel wollte jedoch die Kosten nicht tragen und zog es vor, die Familie Dembowski in der Wohnung zu belassen. (a)

Schwerer Unfall beim Kinderspiel.

Am Jasien auf dem Felde zwischen der Pabianicer Chaussee und der Wolczanska-Straße spielten Kinder mit einem von Kanalisationsarbeitern zurückgelassenen Wagen einer Feldbahn, indem sie einen Abhang hinabfuhren. Hierbei wurde der bei seinen Eltern in der Wolczanska 228 wohnhafte 5jährige Sohn eines Arbeiters Ryszard Obora von dem Wagen überfahren. Dem bedauernswerten Knaben wurde der rechte Arm gebrochen. Der Arzt der Rettungsbereitschaft ließ den Knaben nach dem Anne-Marien-Krankenhaus überführen. (a)

Eine Mutter

Familienroman von Grete von Saß

[15

Paula Kramer, die noch nie in ihrem Leben krank gewesen war, lag zu Bett. Sie hatte in der Nacht zwei Morphiumspritzen bekommen, anders hatte der alte Sanitätsrat Lichte sie nicht beruhigen können. Nach einem Schreikrampf, den sie am Abend gehabt, hatte sie förmlich getobt.

„Sie ist mit ihren Nerven total herunter", hatte der Arzt gesagt.

Kramer nickte. „Ja, ihre Nerven müssen wohl krank sein; es ist mir lange aufgefallen, wie verändert meine Frau ist; zuweilen ist sie ganz eigentümlich. Wäre es nicht am Ende besser, sie käme in eine Anstalt?"

„Sanatorium, wollen Sie sagen?" verbesserte der Arzt.

„Ja, meinetwegen Sanatorium."

„Das wird nicht nötig sein."

Fritz kam ins Zimmer der Mutter. Der Arzt wandte sich an ihn.

„Sie bleiben jetzt hier in Friedeberg, was?"

„Eigentlich wollte ich morgen schon wieder fort."

„Nanu, so eilig?" Er sah von Fritz auf Kramer, dann sagte er: „Ich möchte Ihnen raten, Ihre Abreise noch aufzuschieben; Ihre Frau Mutter ist sehr krank."

„Es sind doch nur die Nerven", bemerkte Kramer.

Der Arzt zog die Achseln.

„Ja, Herr Kramer, glauben Sie denn, das wäre nichts?"

„Ich kann mir nichts darunter vorstellen", sagte er schroff. „Ich weiß nur, wenn einer nervenkrank ist, gehört er in eine Anstalt."

„So weit ist es, Gott sei Dank, noch nicht. Ihre Frau hat nur absolute Ruhe nötig. Sie muß vor seelischen Erschütterungen bewahrt bleiben."

„Ich werde hierbleiben", sagte Fritz, „und für die Ruhe meiner Mutter sorgen."

„Es kann sich doch wohl nur um ein paar Tage handeln?" bemerkte Kramer.

Der Arzt schüttelte den Kopf.

„Nach diesem furchtbaren Anfall wird Ihre Frau wohl mehrere Wochen liegen müssen. Ihr Herz ist auch sehr schwach."

Kramer dachte: „Na, wer weiß, wozu es gut ist, daß der Junge noch hierbleibt. Vielleicht kam das mit der Suse doch noch zurecht. Die würde ja nun wohl öfters ins Haus kommen, und bei der Gelegenheit würde sie sich schon an den Pinsel, den Fritz, heranmachen. Es wäre ja merkwürdig, wenn er ablehnend blieb. Er beschloß, auf einem Umwege heute ins Geschäft zu gehen, um auf diesem einen Abstecher zu Lene Lieb zu machen ...

Suse Lieb hatte nicht mehr viel übrig für Achim Brose. Er war ihr unerträglich langweilig geworden. Was er früher nie getan hatte: er sprach davon, sie heiraten zu wollen. Und er ließ sich von der Unmöglichkeit seines Verlangens nicht überzeugen. Er hatte vor, mit ihrem Vater darüber zu sprechen.

„Wenn ich Ihrem Vater sage, wie wir miteinander stehen, wird er mich nicht zurückweisen, im Gegenteil, er wird Sie mir mit Freuden geben", hatte er ihr schon einige Male gesagt. Und ihr war bei der Vorstellung, er könnte wirklich eines Tages bei ihrem Vater erscheinen, nicht sehr wohl zumute. Jedenfalls wollte Achim heute wieder sein Vorhaben mit ihr besprechen. Mit Ungeduld ging sie in den Kolonnaden auf und nieder, bis der Erwartete endlich kam. Als erstes erzählte er ihr, daß er abgebaut sei. Nun sei sie seine einzige Hilfe. Sie müsse ihn heiraten. Morgen gehe er zu ihrem Vater.

Alles Reden Suses, daß sie ihn nicht liebe, half nichts. Brose wollte die Situation ausnützen.

Erst als Suse Brose versprach, ihm bei ihrem Onkel eine Anstellung zu verschaffen, gab er sich zufrieden.

Am Tage darauf telephonierte Suse Brose an, daß er ins Tal kommen sollte, um sich ihrem Onkel vorzustellen, und wenige Stunden später hatte er seinen Posten als Korrespondent mit einem Monatsgehalt von dreihundert Mark.

* * *

Im Städtchen erzählte man sich, daß Frau Kramer einen Nervenanfall gehabt hätte, der noch allerlei Folgen haben könnte. Einige Frauen aus Kramers Bekanntenkreise wollten längst bemerkt haben, daß etwas mit der Frau nicht stimmte. Sie sei menschenscheu geworden, was immer ein Zeichen beginnender Nervenzerrüttung sei.

Hanna Heinzelmann, die seit zwei Tagen bei ihren Eltern war, hörte durch ihre Mutter von der Erkrankung Frau Kramers. Sie beschloß, die Kranke zu besuchen. Gegen neun Uhr morgens ging Kramer vom Hause fort, dann wollte sie zu seiner Frau gehen.

Sie mußte auch sehen, was Fritz machte. Man sprach davon, daß er die Pflege der Mutter ganz allein übernommen hatte. Das war ja sehr brav von ihm, aber Krankenpflege war doch nichts für einen Mann. Er verstand es gewiß auch gar nicht. Dazu gehörten Frauenhände. Nur gut, daß sie gerade hier war, da konnte sie helfen.

(Fortsetzung folgt.)

Registrierung des Jahrganges 1913.

Der Registrierungsplan dieser Woche.

Im Monat September findet die Registrierung der militärpflichtigen jungen Männer des Jahrganges 1913 im Militärpolizeibüro des Magistrats in der Zawadzkastraße 11 von 8 Uhr früh statt. Die sich meldenden militärpflichtigen jungen Männer müssen in Lodz angemeldet und im Besitze folgender Dokumente sein: 1) Personalausweis oder, falls ein solcher nicht vorhanden ist, ein Taufzeugnis oder ein Auszug aus den Büchern der ständigen Einwohner mit Photographie, 2) Schulzeugnis. Handwerker außerdem ein Handwerkszeugnis. Auch Schüler haben sich zu den bezeichneten Stunden zur Registrierung zu stellen, da für Schüler in diesem Jahre keine besonderen Stunden angesetzt wurden. Es haben sich zu melden:

Am 12. September die im 3. Polizeikommissariat wohnhaften Militärpflichtigen, deren Namen mit den Buchstaben P und R beginnen und die im 9. Polizeikommissariat wohnhaften mit den Anfangsbuchstaben H, Ch, I(i), J(j), K, L, Ł, M, N.

Schinken- und Wurstausfuhr nach Spanien.

Die Exportkommission der Fleischer und Wurstmacher sowie die Fleischer- und Wurstmacherinnung haben unlängst über die Möglichkeiten eines Exports von Gefrierfleisch sowie Schinken und Dauerwurst nach Spanien erwogen. Die Aktion wurde auf Grund eines Vorschlages seitens der Fleischgroßhändler in Madrid, Barcelona, Valencia und Bilbao eingeleitet. Die bereits nach Spanien versandten Proben haben die volle Anerkennung der spanischen Abnehmer gefunden. Die Ausfuhr von Räucherwaren und Wurstwaren nach Spanien hat große Aussicht auf Erfolg. Die Lodzer Fleischer legen daher großes Interesse für den neuen Absatzmarkt an den Tag. Gegenwärtig werden die Bedingungen der Finanzierung des Exports sowie der Garantie seitens der spanischen Abnehmer erörtert. Nach Erlangung einer Uebereinkunft mit den Abnehmern in Spanien soll die Ausfuhr unverzüglich aufgenommen werden. Einen Hauptausfuhrartikel nach Spanien sollen geräucherte Seiten, Schinken und Dauerwürste sowie halbe Schweine bilden. (a)

Voller Betrieb in der öffentlichen Bücherei des D. Sch. u. B. V.

Die Bücherei des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer Straße 243, ist jetzt wieder täglich von 5—8 Uhr abends geöffnet. Die Bestände sind durch eine größere Anzahl Neuerwerbungen vergrößert worden und dürften somit auch verwöhnteren Ansprüchen genügen. Auch das mit der Bücherei verbundene Lesezimmer hat eine Anzahl wertvoller neuer Zeitschriften erhalten, so „Velhagen und Klasings Monatshefte", „Westermanns Monatshefte", „Die Zeitwende", „Stimmen der Zeit", „Hochland", „Elsaß-Lothringen", „Berliner Monatshefte" u. a. m. Die vielen in- und ausländischen Zeitungen, die literarischen und wissenschaftlichen Zeitschriften der verschiedenen Richtungen und Gebiete gestatten es jedermann, hier Unterhaltung und Belehrung zu finden, ohne auch nur einen Groschen auszugeben.

Schneefall in der Tatra.

Wie aus Zakopane gemeldet wird, ist in der Tatra in der Montagnacht der erste Schnee gefallen. Alle Berggipfel sind weiß. Die Temperatur ist stark gefallen. Auf der Hala Gonsienicowa zeigte das Thermometer drei Grad und beim Morskie Oko fünf Grad Kälte.

Treulose Frau.

Der 11-go Listopada 132 wohnhafte Stanislaw Laski lebte mit seiner Frau bereits seit längerer Zeit in Unfrieden, da sie ihn mit anderen Männern betrog. Vorgestern nahm die Frau Janina Laska im Einvernehmen mit ihrem Geliebten die Ersparnisse Laskis im Betrage von 700 Zloty an sich und entfernte sich in unbekannter Richtung. Der bestohlene Laski meldete die Veruntreuung der Polizei, die nach der ungetreuen Frau fahndet.

Auch dem Franciszkanska 53 wohnhaften Jozef Stempien ging dessen Frau Jozefa mit 250 Zloty und verschiedenen Sachen im Werte von 500 Zloty durch. Der geschädigte Mann meldete den Verlust der Polizei, die Nachforschungen nach der Jozefa Stempien angestellt hat. (a)

Feuer in einer Fabrik.

Im Parterreraume der Trikotagenfabrik von Josef Frenkel in der Podlesnastraße 4 entstand gestern in den Abendstunden ein Feuer, das sich, da in ganzem Raume viel leichtbrennbares Material vorhanden war, schnell ausbreitete. In kurzer Zeit standen sämtliche Parterreräume in hellen Flammen, die auch auf den 1. Stock übergriffen und das ganze dreistöckige Gebäude bedrohten. Dank der energischen Rettungsaktion des 2. und 3. Löschzuges der Feuerwehr konnte das Feuer nach ungefähr einer Stunde eingedämmt werden. Die Parterreräume sind gänzlich ausgebrannt, auch hat die Fabrikseinrichtung im ersten Stock durch das Feuer stark gelitten. Die Fabrik war letztens in Tätigkeit, so daß durch den Brand wieder eine ganze Anzahl von Arbeitern ihre Arbeit verloren haben.

Aus einer Höhe von 30 Metern abgestürzt.

In der Ziegelei von Glinka bei Konin ereignete sich bei der Reparatur des Blitzableiters am Schornstein ein schwerer Unfall, dem der 32jährige Elektromonteur Kazimierz Szymanski aus Slupca zum Opfer fiel. Vorgestern hatte Szymanski die Arbeiten an der Anbringung des Blitzableiters an dem 34 Meter hohen Schornstein soweit fertiggestellt, daß er mit dem Anlegen des Leitungsdrahtes von oben beginnen konnte. Bei dem Einschlagen der Haken verlor Szymanski plötzlich das Gleichgewicht und fiel von dem Gerüst. Im letzten Augenblick erfaßte er den bereits oben befestigten herabhängenden Draht und rutschte so annähernd 20 Meter mit großer Schnelligkeit herab. Ungefähr 12 Meter vom Erdboden war der Draht zu Ende und der Monteur stürzte aus dieser beträchtlichen Höhe zu Boden. Er erlitt hierbei den Bruch beider Beine und einiger Rippen. Beim Herabrutschen am Draht hatte er sich das Fleisch von den Händen bis zu den Knochen abgerieben. Szymanski wurde in schwerem Zustande nach einem Krankenhaus in Konin überführt. (a)

Von einem Auto überfahren.

Die Petrikauer Straße 166 wohnhafte Emilie Schultz, 49 Jahre alt, wurde gestern in der Glownastraße vor dem Hause Nr. 2 von einem Auto überfahren und erlitt Verletzungen im Gesicht und an den Händen. (a)

Eine teure Bekanntschaft.

Der Rzgowskastraße 171 wohnhafte Ignacy Kacprowski meldete der Polizei, daß ihm ein auf der Straße kennengelerntes Mädchen, mit dem er sich nach einem Restaurant in der Rzgowskastraße 65 begab, seine Brieftasche mit 340 Zloty Inhalt gestohlen hat. Trotzdem die Polizei nur eine flüchtige Personalbeschreibung der Diebin von Kacprowski erhielt, gelang es ihr doch, im Verlaufe von einigen Stunden die Diebin in der Wagnerstraße 3 wohnhaften Cecylja Kowalska zu ermitteln und zu verhaften. Das gestohlene Geld wurde bei der Verhafteten nicht mehr vorgefunden. (a)

Selbstmordversuche.

Der Wolborska 4 wohnhafte 62jährige Szmul Matiewicz durchschnitt sich gestern im Torweg des Hauses Wolborska 21 in selbstmörderischer Absicht die Adern an den Händen. Der von Vorübergehenden herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft legte dem Lebensmüden Notverbände an und ließ ihn in abgeschwächtem Zustande am Orte.

Der Nowo-Zarzewska 19 wohnhafte 30jährige Stefan Adamczyk nahm gestern im Treppenaufgang des Hauses Nowo-Zarzewska 17 in selbstmörderischer Absicht Salzsäure zu sich. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei dem Lebensmüden eine Magenspülung vor und ließ ihn nach einem Krankenhaus überführen. (a)

Der heutige Nachtdienst der Apotheken.

S. Jankielewicz, Alter Ring 9; J. Steckel, Limanowskiego 37; B. Gluchowski, Narutowicza 4; St. Hamburg u. Co., Glowna 50; L. Pawlowski, Petrikauer 307, A. Piotrkowski, Pomorska 91.

Entschwundenes Glück.

Die enttäuschten Schwestern. — Sie wollten zwei Männer umgarnen und gingen dabei in die Falle.

Im Hause Chlodnastraße 6 wohnen seit längerer Zeit die Schwestern Janina und Kazimiera Borowski. Da beide ledige Mädchen arbeiten und nicht schlecht verdienen, legten sie sich bei sparsamem Leben einige Ersparnisse an. Vor einigen Tagen lernte die Kazimiera Borowska im Poniatowski-Park einen jungen Mann kennen, der sich ihr als Jan Kurzawinski vorstellte. Da das Mädchen schon seit langem Sehnsucht nach einem männlichen Wesen empfand, suchte es den Mann für sich zu gewinnen und lud ihn gleich in ihre Wohnung zum Thee ein. Es schien auch, als hätte sie einen guten Tipp gemacht, denn der junge Mann bezauberte durch sein liebenswürdiges Benehmen während des Besuches beide Schwestern förmlich und versprach beim Abschied, in einigen Tagen mit seinem Vetter wiederzukommen. Nun winkte auch der zweiten Schwester der sehnsüchtig herbeigewünschte Mann und beide Mädchen schwelgten in Erwartung des Glücks.

Vorgestern erschien Kurzawinski nun mit einem zweiten jungen Mann in der Wohnung der Borowskis, worauf die beiden Schwestern mit den jungen Männern einen Spaziergang unternahmen. Unterwegs fiel es aber dem angeblichen Vetter des Kurzawinski ein, daß er „vergessen" hatte, eine wichtige Sache zu erledigen. Er entfernte sich unter dem Vorwand, diese vergessene Angelegenheit erledigen zu wollen. Nach einer Stunde kehrte der junge Mann wieder zu den Schwestern und Kurzawski zurück. Doch nur für kurze Zeit. Denn bald darauf verschwanden beide Kavaliere unter einem Vorwand, angeblich nur für kurze Zeit. Die Mädchen warteten aber bereits ziemlich lange auf die jungen Männer (wie viele Mädchen warten auf einen Mann auch dann noch, wenn sie auch nicht mehr sehr mädchenhaft sind?), doch kamen diese immer noch nicht. Es vergingen Stunden und die zwei Freier blieben verschwunden. Die darüber enttäuschten Mädchen traten daher den Heimweg an.

In ihrer Wohnung mußten sie aber zu ihrem Leidwesen feststellen, daß sie Gaunern zum Opfer gefallen waren. Während des Spazierganges hatte der junge Mann, der sich entfernt hatte, in dieser Zeit in der Wohnung sämtliche Schubladen durchsucht und 1650 Zloty sowie Schmucksachen und verschiedene bessere Kleidungsstücke gestohlen. Die Geschädigten schätzen ihren Schaden auf insgesamt 3000 Zloty ein. Nach den raffinierten Gaunern fahndet die Polizei.

Aus dem Gerichtssaal.

Bestrafter Dieb.

In die Wohnung des Stadtverordneten Szmul Milman in der Allee des 1. Mai 41 drangen in der Nacht zum 14. August Diebe ein und begannen die Wohnung auszuräumen. Die Familie Milman befand sich in der Sommerfrische und die Diebe glaubten nun ungestört in der Wohnung hausen zu können. Durch das von ihnen verursachte Geräusch wurden jedoch Nachbarn aufmerksam und kamen, um nach der Ursache zu forschen. Bei dem plötzlichen Betreten der Wohnung durch die Nachbarn warfen die zwei Diebe ein Bündel zu dem im ersten Stockwerk gelegenen Fenster hinaus und sprangen selbst nach. Bei der aufgenommenen Verfolgung der Diebe konnte einer von ihnen festgenommen werden, während es dem zweiten gelang, zu entkommen. Der Festgenommene erwies sich als der mehrfach vorbestrafte Dieb Jojne Goldstein, 33 Jahre alt, ohne bestimmten Wohnort.

Gestern hatte sich Goldstein vor dem Stadtgericht des Diebstahls zu verantworten, das ihn zu 8 Monaten Gefängnis verurteilte. (a)

Aus dem Reiche.

Die Mißbräuche in der Alexandrower Genossenschaftsbank.

Direktor Radominski verhaftet.

Seinerzeit berichteten wir darüber, daß die Revisionskommission der Genossenschaftsbank in Alexandrow „Bank Ludowo Spoldzielczy" Mißbräuche entdeckt habe, die der Direktor der Bank Kazimierz Radominski begangen hat. Daraufhin wurde vom Präses der Genossenschaft eine besondere Kommission berufen, die die Tätigkeit des unverzüglich vom Dienst enthobenen Bankdirektors nachprüfen sollte. Im Laufe der Untersuchung stellte die Kommission fest, daß Direktor Radominski zahlreiche Wechsel gefälscht und bei der Bank diskontiert hat. Außerdem vergrößerte Radominski in der Bilanz der Bank das Vermögen der Genossenschaft künstlich, um hierdurch die Möglichkeit zu haben, mit größeren Geldbeträgen operieren zu können. Auf diese Weise gab er das Vermögen der Bank in der Bilanz mit 380 000 Zl. an, während es in Wirklichkeit nur 180 000 Zloty betrug. Daraufhin wurden die vom Direktor Radominski begangenen Mißbräuche der Polizei angezeigt. Seit drei Tagen weilten in Alexandrow höhere Beamten der Untersuchungspolizei, die eine gründliche Untersuchung der Bücher der Genossenschaftsbank vornahmen und zahlreiche Zeugen verhörten. Hierbei wurde festgestellt, daß *Radominski tatsächlich Wechsel gefälscht* und sie in der Bank diskontiert hat. Diese Machinationen konnte Radominski längere Zeit straflos durchführen, da er großen Einfluß hatte. Außerdem beging der Bankdirektor noch zahlreiche andere Mißbräuche. Unter anderem hielt er das vom Inkasso von Wechseln der Bank Polski einfließende Geld wochenlang zurück und verwendete es für die Umsätze der Bank, die dauernd an Geldmangel litt. Bei der Entdeckung dieser Mißbräuche betrugen die Forderungen der Bank Polski und der Landeswirtschaftsbank 70 000 Zloty, wovon ein Teil inzwischen bereits abgezahlt wurde.

Auch in der Lebensmittelgenossenschaft, in der Radominski Leiter war, hat er zahlreiche Mißbräuche begangen. Bisher konnte die Höhe des Verlustes, den die Genossenschaftsbank durch die Manipulationen und Wechselfälschungen des Direktors davongetragen hat, noch nicht festgestellt werden, da die Untersuchung noch nicht abgeschlossen und die Höhe der im Umlauf befindlichen gefälschten Wechsel nicht bekannt ist.

Nach diesem Ergebnis der Untersuchung wurde der frühere Direktor der Genossenschaftsbank Kazimierz Radominski von der Untersuchungspolizei *verhaftet* und nach der Untersuchungspolizei in Lodz gebracht, wo er dem zuständigen Untersuchungsrichter zur Verfügung gestellt wurde. Nach der Vernehmung des Verhafteten und Durchsicht der Akten hielt der Untersuchungsrichter die Verhaftung Radominskis aufrecht und ordnete dessen Ueberführung nach dem Untersuchungsgefängnis an. (a)

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Präsidium des Bezirksvorstandes.

Das Präsidium des Bezirksvorstandes tritt allwöchentlich am Sonnabend zwischen 6 und 7 Uhr abends zu einer Sitzung zusammen. Die Mitglieder des Präsidiums sind in Parteiangelegenheiten an folgenden Tagen zu sprechen:

Vorsitzender Gen. Kronig — Sonnabend von 5½ bis 6½ Uhr abends;

2. Vorsitzender Gen. Seidler — Mittwoch und Sonnabend von 6 bis 7 Uhr abends;

Sekretär Gen. Heike — täglich nachmittags im Redaktionslokal;

Kassenwart Gen. Göring — Dienstag und Freitag von 7 bis 8 Uhr abends.

Lodz-Ost. Freitag, 11. September, 7 Uhr abends, Vorstandssitzung.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Lodz-Süd. Freitag, 11. September, findet in unserer Jugendgruppe ein Vorleseabend statt. Alle Jugendmitglieder sind eingeladen. Der Vorleseabend beginnt um 7.30 im Parteilokale, Lomzynska 14.

Sport · Turnen · Spiel

Sportfeiertag der Fabrikvereine.

Am Sonnabend und Sonntag findet in Lodz auf dem Sportplatz der WIMA. leichathletische Wettkämpfe der Fabrikmannschaften um den vom Staatspräsidenten gestifteten Pokal statt.

Fußball-Länderkampf Polen — Jugoslawien.

Die polnische Fußballrepräsentation wird am 11. Oktober gegen Jugoslawien antreten. Das Spiel soll in Posen evtl. in Warschau stattfinden.

A-Klasse-Aufstiegsspiele.

In der nächsten Woche beginnen im Lodzer Bezirk die Aufstiegsspiele der B-Gruppen-Meister. Dieses sind: WIMA. (Lodz), Prosna (Kalisch), Lechja (Tomaschow), Chancen, den Sieg davonzutragen, hat WIMA.

Der Deutsche Pistulla bleibt Europameister.

In Hamburg hatte Pistulla seine Europameisterschaft im Halbschwergewicht gegen Heuser zu verteidigen. Es gelang Heuser nicht, Pistulla den Titel zu entreißen. Das Treffen endete unentschieden. Zwar versuchte Heuser alles, um seinen Gegner zu Boden zu bringen, doch gelang ihm dies nicht. Gegen die Routine von Pistulla kam Heusers Eifer nicht auf. Von der 7. Runde ab wurde Pistulla immer besser. In der neunten Runde mußte Heuser auf einen Magenschlag zu Boden, doch erhob er sich gleich wieder. Von diesem Augenblick an war Pistulla der Titel wieder sicher. Heuser hatte sich tapfer geschlagen. Beiden Kämpfern spendeten die Zuschauer reichen Beifall.

Carnera will Weltmeister werden.

Der Manager Carneras hat die amerikanische Boxkommission benachrichtigt, daß er unbedingt auf den Kampf zwischen Carnera und Schmeling am 17. September bestehen werde. Sollte Schmelig sich weigern, den Kampf an dem Tage auszutragen, so würde er Ansprüche auf die Weltmeisterschaft für Carnera geltend machen. Er bezog sich auf die Genehmigung des bereits abgeschlossenen Kontrakts für den Kampf Carnera—Schmeling, die seitens der Boxkommission erteilt worden ist. Schmeling hatte bei seinem letzten Kampf mit Stribling eine Verletzung am Auge davongetragen, die eine ärztliche Behandlung in Deutschland nötig macht. Der Arzt hatte ihm geraten, sich eine Zeitlang vom Boxen zurückzuhalten, um die Genesung des Auges nicht zu gefährden.

Der japanische Schwimmer Shozo Makino

stellte in Tokio im 800 Meter Kraulschwimmen mit 10:16,6 einen neuen Weltrekord auf. Der alte Rekord stand auf 10:20,4 (über 880 Yards) und wurde von dem Amerikaner Crabbe (seit 1930) gehalten.



Gerd Achgelis

siegte in Berlin in der Konkurrenz der Kunstflieger

Nurmi gibt auf.

Das wichtigste Ereignis der zweitägigen Leichtathletikkämpfe in Helsingfors war am Sonntag der Weltrekordversuch des finnischen Laufwunders Nurmi über 5000 Meter. Während der ganzen Veranstaltung hatte ein anhaltender Regen die Bahn recht schwer gemacht, so daß Nurmi, als er merkte, daß ihm der Versuch nicht gelingen konnte, vorzeitig aufgab. Seine eigene Weltbestleistung stammt mit 14:28,2 bereits aus dem Jahre 1924. Sieger des 5000-Meter-Laufes wurde nunmehr Nurmis Landsmann Lehtinen in 14:55,5.

Ernst Kaufmann tritt von der Sportarena.

Ernst Kaufmann, der sympathische Schweizer Rennfahrer und Weltmeister des Jahres 1925, ist mit seinem mäßigen Abschneiden bei internationalen Wettbewerben und bei der diesjährigen Radweltmeisterschaft unzufrieden und will den Radsport aufgeben. Mit Kaufmann scheidet eine markante Persönlichkeit, die sich jahrelang auf einer Höhe bewegte, wie sie nur selten jemanden im internationalen Fliegersport gegeben ist.

Wettfahrt alter Autos in England.

Ein aus dem Jahre 1903 stammender 60 PS.-Mercedes gewann am Dienstag ein „Seniorenrennen" von Croydon nach Eeastbourne. Eine Entfernung von etwa 90 Kilometer mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 57 Kilometer in der Stunde. Ein 30jähriger Fiat wurde mit 49 Kilometer Durchschnittsgeschwindigkeit Zweiter. 40 Wagen nahmen an dem „Rennen" teil, von denen jedoch 13 auf der Strecke blieben.

„Unions" Abendveranstaltung.

Die fünfte Abendveranstaltung der Sportvereinigung „Union" am Mittwoch reihte sich in würdiger Weise den früheren Veranstaltungen an. Des kühlen Wetters wegen, war diesmal der Besuch nicht so stark wie bei der vierten Veranstaltung, aber dennoch zufriedenstellend.

Die Radfahrer absolvierten diesmal ein

Malfahren über 50 Runden

mit fünf Wertungen auf Punkte. Da jeder Fahrer wie am vorteilhaftesten abschneiden wollte, so gab es in den Wertungen heiße Kämpfe. Als stärkster Fahrer erwies sich diesmal Klatt, welcher gemeinsam mit Paul die übrigen um eine ganze Runde distanzieren konnte. Unerwartet schwach fuhr Schmidt, der diesmal keinen einzigen Spurt gewinnen konnte und obendrein ebenfalls bei den Ueberrundeten zu finden war. Auch Raab hielt nicht das, was man von ihm erwartet hatte. Ein mäßiger vierter Platz war sein ganzer Erfolg. Dagegen zeigte sich Paul von der angenehmsten Seite. Dieser Fahrer placierte sich nicht nur in den Wertungen, sondern, wie bereits erwähnt, brachte er es fertig, zusammen mit Klatt die übrigen Teilnehmer zu überrunden. Damit hat er erneut bewiesen, daß er heute in nichts mehr den Lodzer Spitzenfahrern nachsteht. Von den übrigen Fahrern waren noch Schütz und Kolodziejski zu erwähnen, die für ein flottes Tempo sorgten. Brauner war diesmal nicht mit dabei. Schade, denn gerade dieser Fahrer sorgt für fesselnde Finishes. Die fünf Wertungen:

1. Wertung: Raab, Schmidt, Klatt, Paul.
2. Wertung: Paul, Raab, Schmidt, Klatt.
3. Wertung: Elsner, Fiedler, Schmidt, Raab.
4. Wertung: Klatt, Paul, Schmidt, Kolodziejski.
5. Wertung: Klatt, Schmidt, Raab, Kolodziejski.

Resultat: 1. Klatt (Union) 11 Punkte, 2. Paul (Sturm) 8 Punkte, 3. Schmidt (Union) 12 Punkte und eine Runde zurück, 4. Raab (IKP.) 10 Punkte und eine Runde zurück.

An den

Motorradrennen

beteiligte sich diesmal eine recht stattliche Zahl Maschinen. Sehr viel Mann stellte der Lodzer Motorradfahrer-Klub und der jüdische Sportverein Bar-Kochba. Auch diesmal gelang es dem LMK.-Fahrer Perkowski über sämtliche Konkurrenten zu siegen. Bei den Maschinen mit Beiwagen fehlte der letzte Sieger Szalkiewicz, dagegen traten neu auf den Plan Galewicz und Strohbach. Die technischen Resultate sind:

1. Vorlauf: Stolarow (3:28) vor Schiller, unpl. Leßmann, Sudkiewicz und Rudolf.

2. Vorlauf: Kaufmann (3:30) vor Kane, unpl. Bauer, Reiser, Recker.

3. Vorlauf: Perkowski (3:15) vor Güldner , unpl. Popielac, Sobczyk und Rubinstein.

Hoffnungslauf der Zweiten: 1. Güldner.

Endlauf der vier Ersten: 1. Perkowski, 2. Stolarow, 3. Güldner, 4. Kaufmann.

Beiwagenklasse.

1. Vorlauf: Stefanski vor Galewicz.
2. Vorlauf: Wegner vor Strohbach und Kowalski.

Endlauf der Ersten: Wegner vor Stefanski.

Den

Boxring

hatte diesmal die Bar-Kochba belegt. Im ersten Gang trafen sich Liebermann und Ilew. Liebermann war der Härtere und siegte überlegen. Im zweiten Kampf begegneten sich Dowinski und Pisarski. Pisarski, um Kopfeslänge größer als sein Gegner, war durch seine langen Arme im Vorteil. Dowinski hielt sich jedoch sehr tapfer und wenn er auch als Besiegter den Ring verließ, so unterlag er nur ganz knapp. Der dritte Gang sah Bialek und Garfinkel. Zwischen beiden ein großer Kontrast in der Hautfarbe und in der Kampfesweise. Keiner konnte jedoch so recht überzeugen und ein Unentschieden ist das Ergebnis.

Ab.

Rad- und Motorradrennen am Sonntag.

Die für den vergangenen Sonntag vorbereitete Veranstaltung mußte des regnerischen Wetters wegen für den kommenden Sonntag verlegt werden. Wie wir nun erfahren, soll das ganze vorgesehene Programm zur Abwicklung gelangen. Es sei nochmals erwähnt, daß als Gäste Pusz und Stef mit von der Partie sein werden.

Radio-Stimme.

Freitag, den 11. September.

Polen.

Lodz (233,8 M.)
12.10, 16.10, 17.15 und 19.20 Schallplatten, 18 Mandolinenkonzert, 19 Verschiedenes, 20.15 Orchesterkonzert, 22.30 Tanzmusik.

Warschau und Krakau.
Lodzer Programm.

Posen (896 kHz, 335 M.).
13.10 Schallplatten, 18 Mandolinenkonzert, 20 Verschiedenes, 20.15 Orchesterkonzert, 22.15 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
11.15 und 14 Schallplatten, 16.30 Unterhaltungsmusik, 17.25 Jugendstunde, 18.20 Lieder, 18.50 Mandolinenorchesterkonzert, 20.30 Oper: „Die Räuber", 23 Tanzmusik.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 325 M.)
12.10 und 14 Schallplatten, 15 Jungmädchenstunde, 15.40 Jugendstunde, 16.30 Konzert, 20.30 Oper: „Die Räuber", 23 Tanzmusik.

Prag (617 kHz, 487 M.)
11, 14.10 und 17.10 Schallplatten, 12.30 Konzert, 14.30 und 21 Orchesterkonzert, 18.25 Deutsche Sendung, 20.50 Zitherduos.

Wien (581 kHz, 517 M.)
11.30 und 12.40 Schallplatten, 16 Konzert, 20 Unterhaltungskonzert, 21.45 Abendkonzert.

Sinfoniekonzert.

Am heutigen Freitag, um 20.15 Uhr sendet Warschau ein Sinfoniekonzert, ausgeführt vom Orchester der Warschauer Philharmonie unter Leitung von Adam Dolzycki. Solist dieses Abends ist der Musiker und Dirigent Josef Oziminski, der auf der Violine das Es-Dur-Konzert von Mozart spielen wird. Diese Komposition ist nur in Abschriften erhalten geblieben, ist aber unzweifelhaft ein Werk von Mozart. Sie war bestimmt in ihrer ersten Form ein Konzert für andere Instrumente. Adam Dolzycki wird eine selten gespielte Komposition dirigieren, und zwar die dritte Sinfonie Es-Dur von Schumann, auch „Rheinische" Sinfonie genannt. Im vergangenen Jahr wurde dies selten gespielte Werk von Wilhelm Furtwängler in Berlin aufgeführt und hat bewiesen, daß es verdient, dem Sinfonierepertoire erhalten zu bleiben. Das Orchester führt außerdem die sinfonische Ouvertüre zu „Egmont" von Beethoven und die unsterbliche H-Moll-Sinfonie von Schubert aus.

Die nächsten Uebertragungen aus Amerika.

Die schon seit langer Zeit geplanten Uebertragungen von Amerika nach Europa und umgekehrt von Europa nach Amerika sind jetzt Wirklichkeit geworden. Die erste Uebertragung aus Amerika war das Sinfoniekonzert unter Leitung Bruno Walters. Am vergangenen Sonntag übertrug die Wiener Ravag um 12 Uhr nachts ein Konzert orginaler Negermusik und Negerlieder. Weitere Konzerte sind schon in Aussicht genommen. Unter anderem finden schon die Proben zu der Revue „Broadway Review" statt, die eine Reportage aus Neuyorker Straßen mit entsprechender Musik bringen wird. Dann kommt ein Konzert Paul Whitemans, des Schöpfers des sinfonischen Jazz, und ein Konzert des Komponisten Sousa, des Schöpfers der amerikanischen Nationalhymne, an die Reihe. Im Oktober und November übernimmt Europa einige Uebertragungen aus der „Metropolitan-Oper" in Neuyork.

Die von Europa nach Amerika gesendeten Uebertragungen sollen etwas anders geartet ausfallen. Es sollen hervorragende Männer, Gelehrte, Oekonomen und andere vor dem Mikrophon sprechen. Im August wurde schon ein Konzert gesendet, das Liedern von Beethoven in englischer Interpretation gewidmet war. Am 18. August übertrugen alle großen amerikanischen Stationen die Oper „Tristan und Isolde" von Wagner aus Bayreuth. Geplant wird ein Strauß-Konzert und zum Schluß ein Konzert unter Teilnahme der hervorragendsten europäischen Instrumentalvirtuosen.

Ringe, die zur Kette werden

(16. Fortsetzung) Kriminalroman von Marie-Elisabeth Gebhardt.

„Mit dem größten Vergnügen; aber erst nach den Verhandlungen, wenn Sie dann noch der Ansicht sind, daß die getötete Abenteurerin solche Anstrengung verdient."

„Sie häufen Beleidigung auf Beleidigung, Herr! Das sollen Sie mir büßen."

Fast wäre der erregte Rechtsanwalt zu Tätlichkeiten übergegangen, wenn nicht der Diener die Szene beendet hätte, indem er beide Herren in das Untersuchungszimmer rief.

Vorher hatte der Untersuchungsbeamte zu Jacques Brunner gesagt: „Achten Sie auf den Gang des Herrn, der mit dem Herrn Rechtsanwalt eintritt."

Nun fragte er: „War es dieser Herr?"

„Ach, woher denn! Der ist ja viel größer!"

„Schön, dann können Sie einstweilen verschwinden. Brunner!"

Der Hausdiener entfernte sich.

Dann kam Hans Werkenthin an die Reihe. Er mußte die Aussagen, die er in Basel gemacht hatte, wiederholen.

„Sie haben hier von einem Inder Sandhrib Mahino gesprochen. Beschreiben Sie mir den Herrn nochmals."

Hans tat es.

„Anscheinend kommt der Inder als Täter selbst nicht in Frage, wohl aber kann er der Anstifter sein. Es hat nach Ihrer Bekundung den Anschein, als ob zwischen Fräulein Mazetti und dem Inder ein engerer Verkehr stattgefunden hätte, den sich der heißblütige Asiat wohl anders auslegte, als er gemeint war. So könnte er den anderen mit seiner Rache betraut haben. Gestohlen hat der Mörder wohl auf eigene Rechnung. Sie sagten mir, Sie hätten den Franzosen, wie Sie ihn nennen, schon in Berlin gesehen?"

Hans erzählte auch das Zusammentreffen an der Tür des „Casanova", dann die Annäherung Viktor Greniers an ihn selbst und seine Fragen.

„Wie lautete der Name, den der Mann ausrief?"

„Maya Laudanus!"

Der Richter suchte einen Augenblick zwischen den Papieren, dann sagte er: „Wir haben ältere Ausweispapiere auf diesen Namen sonderbarerweise auch im Depot der Toten gefunden. Sie sind selbst Kriminalist, Herr Assessor, wie erklären Sie sich das Zusammentreffen?"

„Sehr einfach. Die Tote hieß früher gar nicht Rita Mazetti. Sie war die Gaunergenossin des Franzosen, den ich unter dem Namen Viktor Grenier kenne. Er wird aber wohl über mehrere Namen verfügen. Aus irgendeinem Grunde entfloh sie dem ... nun sagen wir: Freund, und zwar mit der Beute.

Da kam das Eisenbahnunglück. Ihre Fahrtgenossin wurde getötet, sie selbst im Wagen eingeschlossen. Sie wußte, daß ihr Genosse sie verfolgen würde. Blitzschnell kam ihr der Gedanke, die fürchterliche Situation auszunützen, indem sie ihrer verunglückten Reisegenossin alle Papiere raubte; auch den Gepäckschein. So konnte sie sich der Verfolgung Greniers entziehen.

Sie muß eine ungeheure Kaltblütigkeit besessen haben. So gelangte sie auch zu dem Gepäck der Toten, die in Wirklichkeit Rita Mazetti aus Bukarest war. Die andere aber wurde als Maya Laudanus beerdigt, während die umgewandelte Laudanus als Rita Mazetti nach Marienbad ging, mehr, um sich in ihre Rolle einzuleben, als sich von dem Schreck zu erholen.

Der getäuschte Gaunergenosse fand nur die verstümmelte falsche Maya wieder und nicht seine Schätze. Das Glück war der Abenteurerin insofern noch besonders hold, als die Tante starb, ehe sie nach Berlin kam. Nun wurde sie laut ihrer Ausweispapiere die reiche Erbin, um die sich viele bewarben.

Aber das Abenteurerblut ließ sich nicht so leicht bändigen. Deshalb entlief sie vorerst noch den Fesseln und hielt die Bewerber nur lose an der Kette, für den Notfall. Sie hat es mir gegenüber bei unserer gemeinsamen Fahrt auf den Riesen ziemlich deutlich ausgesprochen.

Aber damals ahnte sie schon, daß ihr ehemaliger Genosse sie erkannt hatte und sie verfolgte. Sie fühlte sich beängstigt, und rief ihren treuesten Verehrer her, um sich mit ihm zu verbinden.

Wo Maya Laudanus ihren ehemaligen Genossen wiedergesehen hat, entzieht sich meiner Kenntnis. Warum dieser die frühere Gefährtin nicht einfach gezwungen hat, ihren Raub herauszugeben und sie als gute Einnahme- und Erpressungsquelle nicht lieber am Leben ließ, kann ich auch nicht sagen.

Nach meiner Meinung kommt nur der Franzose als Mörder in Frage. Wie er gerade dazu kommt, sich sowohl in Unteruhldingen als auch hier als Rechtsanwalt Meyerhofen auszugeben, kann Ihnen dieser Herr sicher besser sagen."

„Konnte dieser Mann den Paßdiebstahl ausgeführt haben, von dem Sie uns erzählten, Herr Rechtsanwalt?" fragte der Richter Georg Meyerhofen.

„Das kann ich nicht sagen, Herr Richter. Herr Kriminalassessor Werkenthin hat uns seine Gedanken ja sehr mundgerecht und phantasievoll vorgetragen. Aber ich muß bekennen, daß ich ihnen keinen Glauben schenke. Es klappt alles zu schön. Außerdem wird Herr Geheimer Justizrat von Wenden bestätigen können, daß vor der Auszahlung der Erbschaft durch die Heimatpolizei die Identität meiner Braut mit Fräulein Rita Mazetti aus Bukarest festgestellt worden ist."

„Eine Anfrage in der Heimat hat allerdings stattgefunden. Das Signalement aus Bukarest paßte auch mit dem der Ermordeten zusammen. Trotzdem ist ein Betrug möglich. Die wirkliche Rita Mazetti kann ja von ähnlicher Gestalt gewesen sein wie die falsche", sagte der Geheimrat.

„Sie erwähnten vorhin, Herr Assessor, daß der Franzose wohl zum zweiten Male die Rolle des Herrn Rechtsanwalts gespielt hat. Wie meinten Sie das?"

„Das Zimmermädchen Anna im Hotel ‚Seehof' in Unteruhldingen erzählte mir auf meine Frage, daß der Rechtsanwalt Meyerhofen, der sich im Gästebuch unter dem zwanzigsten Juli eingetragen hatte, klein gewesen sei, und zu blondem Haar und Bart dunkle Augen gehabt habe, also genau so ausgesehen habe, wie der Hausdiener Jacques den Mörder schildert. Oder ist der Herr Rechtsanwalt am genannten Tage, gleich nach der Abreise von Fräulein Mazetti, im ‚Seehof' gewesen?"

„Ich war überhaupt nicht dort."

„Wir werden das betreffende Mädchen herkommen lassen müssen", meinte der Richter. „Jedenfalls ist für den Augenblick alles erledigt. Ah, eine Minute noch! Haben Sie die Abdrücke photographiert, Ledinger? Es ist gut.

Da sehen Sie alle die Unterschiede. Kein Gedanke mehr, daß Fräulein von Wenden mit der Tat zu tun hat. Ich kann Sie also jetzt entlassen, muß aber alle Herrschaften bitten, mir noch weiterhin zur Verfügung zu bleiben. Sie, Herr Kollege von der Kriminalistik, bitte ich, am Nachmittag, sagen wir gegen drei Uhr, nochmals vorsprechen zu wollen. Ich nehme an, daß Sie an dem Fortgang der Untersuchung Interesse haben. Auf Wiedersehen, meine Herrschaften."

Hans Werkenthin sagte gern seine Bereitschaft zu, und verließ mit Hilde und ihrem Vater das Gebäude. Sie begaben sich nach ihrem früheren Hotel. Hilde legte sich sofort nieder; die Aufregung hatte einer ungeheuren Erschlaffung Platz gemacht. Sie verließ ihr Zimmer im Laufe des Tages nicht mehr. Ihr Vater teilte seine Zeit zwischen ihr und dem Assessor, den er auch zum Untersuchungsrichter begleitete.

* * *

Sandhrib Mahina war nicht nach Zürich zurückgekehrt, da die Universität Ferien hatte, sondern er war weiter nach Süden gefahren, um sich die Wunder der Alpenwelt anzuschauen. Als er von einer mehrtägigen Besteigung ins Tal zurückkehrte, wartete bereits ein Polizist auf ihn, um ihn nach Interlaken zurückzubegleiten. Der Inder verstand gar nicht, was man von ihm wollte, glaubte aber, dies alles geschähe auf Wunsch und Veranlassung Ritas oder ihres Verlobten. Er hatte keine Zeitungen gelesen und daher auch keine Ahnung von Rita Mazettis Tode. Er folgte nach einigen Hin- und Widerreden gutwillig, wohin man ihn führte.

Erst konnte er sich mit dem Richter nicht verständigen, bis Hans Werkenthin eingriff, und riet, die Verhandlung englisch zu führen; denn auch die französischen Fragen verstand Mahina meist falsch. Nun erst erfuhr er, was man von ihm wolle; und er war so überrascht von der Nachricht über Rita Mazettis Ermordung, daß Hans und der Richter überzeugt waren, daß der Inder nicht direkt mit der Angelegenheit zu tun hatte. Es konnte sich also nur darum handeln, von ihm Anhaltspunkte über die Persönlichkeit des Franzosen zu erhalten.

„Sie sind hier zuerst in Gesellschaft eines Franzosen angekommen. Wie hieß der Herr?"

„Gaston Lebrun."

„Haben Sie ihn nie mit einem anderen Namen anreden hören?"

(Fortsetzung folgt.)

Aus Welt und Leben.

„Freundschafts"-Flug von Deutschland nach China.

Berlin, 10. September. Nach dem so erfolgreich durchgeführten Ostasienflug von Frl. von Etzdorf wird morgen von Potsdam aus der Start einer Junkers F. 13 mit L5 Motor ausgerüstet mit der Zulassungsnummer „D. 2151", die dieser Tage bei den Junkers-Werken in Dessau auf Schwimmer gesetzt und mit der chinesischen Aufschrift „Freundschaft" bemalt worden ist, erfolgen. Erstmalig wird damit der Versuch unternommen, China mit einem Wasserflugzeug zu erreichen. Der Flug hält sich dementsprechend an den Wasserstraßen, also zunächst Donauabwärts, dann links der Küsten des Schwarzen und Aegäischen Meeres, folgt dann weiter dem Lauf der Küste Persiens und Indiens. Das Flugzeug wird von dem bekannten Flugzeugführer Bertram, der schon einmal längere Zeit in China tätig war, gesteuert. Der mitfliegende Bordmonteur Klausmann ist durch seine Tätigkeit in Afghanistan, wo er seinerzeit die Flugzeuge des Königs Amanullah betreute, besonders gut mit Junkers-Maschinen vertraut.

Prof. Brentano gestorben.

Mittwoch nachmittag ist in München der bekannte Volkswirtschaftler, Sozialpolitiker und langjährige Dozent an der Münchener Universität Geheimrat Professor Dr. Lujo Brentano im Alter von 87 Jahren gestorben.

Der Tod des Gelehrten kommt überraschend. Brentano befand sich zwar vor mehreren Wochen schwer krank in einer Münchener Klinik, wurde aber von dort bald wieder als gesund und geheilt entlassen.

Am furchtbaren Untergang des „St. Philibert" soll die Schiffsgesellschaft schuld sein.

Der „Soir" teilt einige Stellen aus einem Briefe mit, den ein Teilnehmer der Unglücksfahrt des „St. Philibert" an den Generalstaatsanwalt in Nantes gerichtet hat und ein vollkommen neues Licht auf die Katastrophe wirft. Danach hat der Kapitän des Dampfers in Gegenwart von 3 Stenotypistinnen vor der Abfahrt von der Insel Noirmoutier erklärt, er habe während eines Telephongesprächs mit seiner Reederei trotz seiner Warnung den Auftrag erhalten, die Rückfahrt anzutreten. Da er gewußt habe, daß er eine Todesfahrt unternehme, habe er seinen an Bord befindlichen Neffen auf der Insel zurückgelassen. Nach diesen Erklärungen würde die Schiffahrtsgesellschaft allein die Schuld an dem furchtbaren Unglück treffen. Der „Soir" verlangt, daß die drei Stenotypistinnen von dem Untersuchungsrichter vernommen werden.

Eine Bäckermeisterstochter auf dem Heuboden erwürgt aufgefunden.

In Kühlingen bei Delmenhorst in Deutschland wurde die 16jährige Tochter Hanna des Bäckermeisters und Gastwirts Klasen auf dem Heuboden erwürgt aufgefunden. Der Tat verdächtigt ist der bei Klasen beschäftigte Geselle Gert Cordes. Die Ermordete hatte am Dienstag abend mit ihren beiden Schwestern das Schlafzimmer aufgesucht. Sie muß später das Zimmer durch ein Fenster verlassen haben, um sich anscheinend auf Verabredung mit Cordes auf dem Heuboden zu treffen. Cordes hat seine Dienststelle in seiner Arbeitskleidung verlassen und seine übrigen Sachen dort gelassen.

Eine Fahrt in die Hölle.

In St. Martin de Reme sind 315 Strafgefangene an Bord des Transportdampfers „La Martiniere" nach der grausamen französischen Strafkolonie Guayana eingeschifft worden. Das Schiff legt vorher noch in Algier an, wo weitere Strafgefangene aus Nordafrika an Bord genommen werden.

Bagger mit Bedienung in den Rhein gestürzt.

In der Nähe von Monheim ereignete sich bei Baggerarbeiten im Rhein ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein auf einem Nachen montierter Dampfbagger stürzte aus bisher noch nicht geklärter Ursache plötzlich in den hier etwa 5 Meter tiefen Rhein. Während es dem Kranführer gelang sich in Sicherheit zu bringen, konnte sich der Heizer aus dem Kranhäuschen nicht mehr befreien und ertrank. Rettungsversuche waren erfolglos. Man hofft, den Bagger nach Eintreffen eines Hebeschiffes zu bergen.

Hauseinsturz in einem französischen Badeort.

In einem Badeort bei Toulon ist am Mittwoch ein im Bau befindliches einstöckiges Haus zusammengestürzt. Von den auf der Baustelle befindlichen Arbeitern wurde einer getötet, zwei wurden schwer verletzt.

Büchertisch.

Maxim Gorki: Wie ein Mensch geboren ward. Der Malik-Verlag hat in ausgezeichneter Uebersetzung Erich Boehmes eine Reihe Gorki-Bücher herausgegeben, die einer Reihe schöner und wertvollster Perlen gleichen. Maxim Gorki ist ja schon zu den viel gelesenen Schriftstellern zu zählen, doch immer noch zu wenig bekannt, um den Wert seines Könnens richtig einzuschätzen. Es versteht keiner so wie er den Menschen im Menschen zu finden. Keiner findet so wie er die Ursachen der Wirkung heraus, entschleiert — mit zarten, liebevollen Händen muß man schon sagen — die armen und reichen Seelen, ohne aufdringlich oder moralisierend zu werden. Im Gegenteil, ein leichter, alles verstehender Humor durchzieht seine Schöpfungen und macht sie zu eigenartig reizvollen Dichtungen. Man könnte ihn den russischen Bonsels nennen, wäre seine Sprache im Unterschied zu diesem nicht so erfreulich einfach und klar. Wer Rußland und seine Volksseele kennen lernen will, das „Volk" mit all seinen kleinen Freuden und großen Leiden, der muß Gorki lesen, keiner hat es je so geschildert wie er. Keiner es so wahrhaftig beschrieben. Alle Schönheiten dieses Lebens und alles Elend hebt er verstehend hervor. Voller Reinheit bei aller Realistik ist jeder Band. Ob es nun „Wie ein Mensch geboren ward" ist oder etwas anderes — man muß bei allem Gorkis überragende Größe empfinden und sich ihr beugen. Uebersetzung und Ausstattung machen diese Gorki-Ausgabe in Einzelbänden zu etwas unbedingt Erstrebenswertem für Freunde eines wirklich guten Buches.

[illegible] Kronig

Neue Steuern.

Der Ministerrat hat in seiner gestrigen Sitzung die Einführung eines außerordentlichen Zuschlags zur staatlichen Einkommensteuer beschlossen. Das Gesetzesprojekt über diesen Steuerzuschlag sieht die Zahlung dieses Zuschlags sowohl von den Einkommen aus den Immobilien, Grundstücken, Handels- und Industrieunternehmen u. dgl. als auch von den Gehältern, Renten, Pensionsgeldern usw. vor. Der Zuschlag soll von 0,5 Prozent bei einem Einkommen von 2500 Zloty bis 3600 Zloty jährlich bis 10 Prozent bei einem Jahreseinkommen von über 250 000 Zloty betragen. Staatsbeamte werden diesen Zuschlag nicht zu zahlen brauchen. Es werden demnach hauptsächlich die Arbeiter und Privatangestellten von dieser neuen Steuer betroffen.

Dieser Steuerzuschlag soll dem Staate 30 Millionen Zloty jährlich bringen. Dieses Projekt bedarf zur Rechtsgültigkeit noch des Beschlusses des Sejm, der es natürlich im Sinne des Regierungsvorschlages annehmen wird.

Begnadigt.

Die ehem. Sejmabgeordnete der Wyzwolenie-Partei Kosmowska, die wegen einer Rede auf einer Vorwahlversammlung in drei Instanzen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, hat auf dem Gnadenwege vom Staatspräsidenten den Erlaß der Strafe erhalten.

Der Ueberfall auf den Postwagen.

Im Zusammenhang mit dem Ueberfall auf den Postwagen bei Peczenizyn hat nunmehr die Polizei dem bei dem Ueberfall schwer verletzten Briefträger die Photographien zweier des Ueberfalls verdächtiger Personen vorgelegt, in denen der Briefträger diejenigen erkannte, die an dem Ueberfall teilgenommen hatten. Die beiden Räuber, deren Namen der Polizei bekannt sind, sind zusammen mit noch einigen ihrer Komplicen über die Grenze nach der Tschechoslowakei geflüchtet. Deshalb haben sich die polnischen Behörden an die tschechischen gewandt und um Ausfolgung der betreffenden jungen Burschen im Alter von 18 und 20 Jahren an die polnischen Gerichte ersucht.

Amerikanischer Baumwollverkaufsplan

für Polen, Deutschland und Frankreich.

Washington, 10. September. Präsident Hoover arbeitet zusammen mit dem Bundesreserveamt und dem Farmamt einen großangelegten Baumwollverkaufsplan aus, der insbesondere den deutschen, französischen und polnischen Verhältnissen angepaßt sein soll. Wie „New York Herald Tribune" erklärt, hoffe Hoover den drei Ländern **eine Million Ballen Baumwolle** auf der Grundlage eines **Kredits von 6 oder 9 Monaten** verkaufen zu können. Die Kredite müßten sichergestellt werden, so daß die Bundesreserve-Bank die Diskontierung übernehmen könnte. Die Transaktion soll den Charakter eines reinen Privatgeschäftes tragen, weshalb auch die weitgehendste Heranziehung der Privatbanken geplant sei.

Rückgang des englischen Außenhandels.

London, 10. September. Der Außenhandel Englands ist im August stark zurückgegangen. Der Wert der Ausfuhr betrug etwa 1200 Millionen Zloty. Das bedeutet gegenüber dem vorhergehenden Monat eine Verminderung um rund ein Sechstel, gegenüber dem August des vorigen Jahres sogar einen Rückgang um ein Drittel. Auch die Einfuhr Englands ist im August wesentlich gesunken.

Deutscher Professor in Elsaß verhaftet.

Er war bereits vom französischen Gericht im Abwesenheitsverfahren zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Der Professor der Kirchengeschichte an der Universität Münster Schmidlin ist am Dienstag in Hagental von der französischen Gendarmerie verhaftet worden. Prof. Schmidlin, ein geborener Elsäßer, der nach dem Krieg für Deutschland optiert hatte, war in dem großen Autonomistenprozeß von Kolmar als Agent der elsässischen Autonomisten in Deutschland im Abwesenheitsverfahren zu 10 Jahren Zuchthaus und 20 Jahren Aufenthaltsverbot in Frankreich verurteilt worden. Schmidlin ist trotz dieser Verurteilung mehrmals heimlich nach dem Elsaß gekommen, um seinen in Hagental ansässigen Bruder zu besuchen. Am Dienstag war er in einem Restaurant, wo er zwei Gendarmen durch seine Kleidung und sein sonderbares Verhalten auffiel. Nach seinem Namen befragt, antworteet er, er heiße Müller. Die Gendarmen schenkten ihm keinen Glauben und brachten ihn zur Wache. Hier stellten sie fest, daß sie Professor Schmidlin vor sich hatten. Schmidlin wurde verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Deutschlands Flottenchef zurückgetreten.

Berlin, 10. September. Das Ausscheiden des Flottenchefs Vizeadmiral Oldekop aus dem Marinedienst zum 30. September 1931 wird nunmehr amtlich bekanntgegeben.

Ueber die Ernennung seines Nachfolgers liegt eine amtliche Mitteilung noch nicht vor.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

23. Polnische Staatslotterie.

5. Klasse. — 2. Ziehungstag.

(Nieurzędowa.)

Wczzoraj w drugim dniu ciągnienia 5 klasy 23-ej poiskiej loterji państwowej padły wygrane następujące:

Po 20,0z0 zł. na N-ry: 37179 141975.

Po 15,000 zł. na N-ry: 27974 146390.

Po 10,000 zł. na N-ry: 50352 155574.

Po 5,000 zł. na N-ry: 58873 73567 107295 112724 139912 170408 197430 198825.

Po 3,000 na N-ry: 19526 59505 155555.

Po 2,000 zł. na N-ry: 22087 36172 47665 92268 95970 101044 111279 121537 130144 148792 154182 163500 173966 161691 181868.

Po 1,000 zł. na N-ry: 9179 11869 14631 19887 33535 36386 42100 45293 62258 64185 73586 102691 104320 110047 111858 116077 146603 169449 170060 171710 175969 181081.

Po 500 zł. na N-ry: 101 7258 7330 9532 9864 9899 11272 14050 18329 25239 25476 25790 25866 26787 27672 30180 30489 34985 38219 41819 44708 44752 44927 47235 47818 47819 49881 50347 52616 54006 66617 69256 71634 71940 72146 73803 75630 75769 75799 77279 78391 78792 79925 80026 80042 82449 84298 84926 86503 87260 88058 88172 89113 89958 91818 92155 94368 96112 96296 96755 97434 98787 99273 99519 101607 102734 104157 104393 105239 106365 106820 106884 110323 110517 110985 113984 114342 116679 116905 117142 117172 118890 121331 122143 122765 122962 124460 125008 125421 128086 131669 133164 136072 139081 141166 142060 142209 142618 146040 147641 149840 151635 155140 157292 158075 160694 160853 162448 162549 163593 165610 166253 166280 166659 167034 168946 169688 169852 171221 174016 174249 175447 176301 176397 176540 176564 179135 180658 181884 185115 188777 193284 194372 196720 198026 200269 201597 204585 204946 204975 207014 207711 208219 208696.

PO 250 ZŁOTYCH WYGRAŁY NUMERY NASTĘPUJĄCE:

74 189 430 93 564 91 627 818 56 1125 246 55 64 337 49 75 405 84 590 661 806 55 72 935 2118 245 328 511 744 77 800 91 965 3004 50 77 156 73 82 220 361 97 489 544 61 689 725 72 843 930 4029 68 149 202 8 13 315 412 547 619 736 56 97 991 5106 20 208 14 80 92 399 514 26 626 731 48 65 89 906 29 6009 41 81 282 351 409 85 507 22 24 37 618 67 741 67 837 7019 72 240 363 640 743 64 72 81 814 57 96 939 8187 411 511 55 862 963 9512 671 78 733 814 16 30 43 86 10041 58 150 437 87 515 869 948 51 11069 346 47 78 429 35 47 79 522 68 97 608 22 781 89 12113 43 340 402 521 26 695 714 39 95 939 13010 151 63 84 249 410 73 95 564 603 4 97 776 851 900 12 25 47 49 80 97 14076 127 89 227 94 424 504 76 43 842 15103 51 89 498 573 655 79 777 16056 60 166 201 74 98 649 68 96 412 633 55 74 808 17021 46 54 103 14 236 351 487 684 859 928 91 18090 209 46 438 46 70 531 38 76 725 37 872 19073 1 27 321 61 64 554 600 14 67 946 20062 07 149 225 85 423 44 53 61 63 77 501 39 82 643 99 733 62 809 21080 179 08 54 8 40 545 65 774 75 85 800 22164 344 76 465 572 95 645 709 86 850 964 67 23035 70 74 94 129 632 702 18 800 30 74 75 24023 29 76 78 179 242 328 320 27 697 713 53 865 71 74 993.

25260 68 327 46 500 28 641 748 26050 53 393 194 537 612 793 853 60 98 27014 39 214 334 57 402 547 58 91 771 817 973 28156 65 274 314 52 426 39 612 27 784 981 29145 77 315 62 472 502 45 621 864 902 30009 23 281 357 439 533 666 99 837 31093 229 34 72 544 79 619 733 47 833 82 964 32091 96 376 400 87 529 692 769 938 79 97 33020 40 56 216 68 96 463 548 59 94 628 718 89 802 20 29 934 34012 23 66 103 91 217 312 49 527 36 63 622 830 51 68 72 910 36 41 62 35032 140 50 364 440 73 660 765 36016 141 79 201 391 432 48 92 567 77 742 53 37119 225 44 328 34 92 407 24 80 615 66 758 90 800 7 31 32 38021 41 110 254 313 93 478 527 66 82 613 21 819 67 907 62 39131 57 204 65 357 497 652 801 910 40 72 73 40052 149 77 94 261 303 20 26 85 487 527 64 81 704 69 89 804 57 941 41213 374 81 402 19 59 572 82 601 23 35 60 812 75 84 98 933 72 42020 131 348 624 39 45 66 79 705 20 835 43033 87 141 356 492 519 35 56 89 671 719 88 98 815 978 44080 111 49 237 95 352 423 38 553 610 34 818 62 72 90 45012 56 123 427 516 638 785 841 93 46007 89 254 458 718 803 951 57 73 95 47122 250 355 425 538 56 61 979 48294 99 430 816 28 79 80 81 87 49047 69 87 120 226 350 479 662 761 877 83 971 78.

50020 123 380 485 538 674 714 51023 221 331 461 536 775 812 19 59 981 52120 83 237 93 388 408 568 681 94 816 41 952 88 92 53035 262 451 65 618 740 927 54060 72 327 40 526 51 616 748 73 822 35064 67 108 30 60 227 46 48 308 56 663 942 56060 66 203 35 337 438 597 653 71 95 707 867 96 905 66 57102 20 30 280 310 30 89 416 24 630 62 87 794 937 58083 95 118 341 478 81 89 631 45 829 901 47 59145 63 90 278 30 238 65 415 521 667 765 805 70 946 60045 56 231 92 340 82 406 12 688 813 33 61029 94 122 254 61 89 435 519 24 751 56 848 89 955 73 62048 72 93 105 18 41 300 456 503 65 611 43 777 863 96 98 949 63227 86 338 552 642 703 824 64017 47 90 259 300 3 500 12 38 66 661 85 93 726 48 65046 54 77 82 153 208 67 307 15 53 75 426 47 559 603 45 66 878 997 66044 65 67 84 217 27 49 453 72 732 906 67125 47 245 58 301 18 19 31 65 407 69 603 952 53 74 68010 17 61 64 106 235 61 333 68 456 532 706 33 831 927 69007 66 95 137 65 230 70 335 41 660 758 79 81 868 938 75 70029 129 232 71 459 528 655 827 67 92 71145 47 99 437 606 41 902 85 97 72052 168 384 509 82 85 623 706 21 69 955 81 73061 144 236 44 82 92 337 58 84 431 72 633 713 868 902 67 74035 92 99 116 99 221 33 63 367 69 413 517 63 674.

75016 45 64 72 73 78 100 241 49 341 505 53 822 902 60 76221 92 513 704 945 74 77145 47 89 452 94 508 27 63 87 773 943 78027 34 156 72 219 329 633 79 89 741 99 857 79 79327 45 455 619 710 860 80063 119 34 290 352 410 34 54 74 509 81 818 28 912 15 41 48 91 81048 134 65 69 280 330 67 407 11 49 543 76 90 662 65 717 67 888 82100 45 78 232 69 484 586 94 700 827 97 920 61 83037 57 144 229 529 73 958 90 84123 213 54 447 51 791 823 41 42 57 925 64 66 85130 48 87 348 74 452 569 99 609 710 31 905 86023 147 67 555 88 805 92 961 87034 229 54 428 59 640 827 86 99 968 88287 94 425 29 752 89028 135 98 493 527 97 699 723 95 982 90063 278 320 512 48 650 768 830 903 18 58 91117 31 55 404 37 713 93 94 92141 59 290 314 514 15 701 28 38 54 68 86 825 921 90 93117 22 214 34 329 82 509 78 91 603 75 702 8 55 807 917 37 87 94085 228 329 404 83 507 30 831 909 95060 200 407 554 81 85 648 732 51 67 91 92 892 921 71 98 96148 204 49 572 77 679 720 830 935 97022 210 60 458 535 620 58 66 861 965 98046 55 100 238 303 80 453 92 782 900 99020 72 93 102 03 46 306 553 643 98 757 878 909 54.

100148 378 473 77 567 625 46 65 741 69 922 99 101161 90 221 69 443 608 102160 249 417 21 32 53 582 758 78 817 21 23 27 97 981 90 103130 77 327 76 407 87 92 519 30 8 908 104004 30 81 129 44 236 312 504 608 23 13 70 877 94 979 105043 98 130 228 76 346 429 32 545 65 647 96 851 53 915 106138 311 83 467 572 655 731 36 91 821 38 107007 152 291 346 417 526 667 736 66 859 86 929 99 108040 125 255 343 532 773 821 919 68 109106 76 78 363 77 590 624 49 710 57 110072 118 77 235 370 96 405 58 61 524 624 724 61 806 42 111005 23 79 214 23 321 496 637 65 91 818 20 112121 23 83 207 95 302 31 469 504 49 86 88 657 709 24 26 27 88 836 930 41 113021 40 146 281 84 317 37 406 35 546 61 93 710 866 901 49 114149 72 203 9 43 46 47 379 459 64 933 50 115116 54 293 99 334 529 61 670 77 706 78 833 69 991 116052 84 200 27 35 407 65 515 64 665 71 732 867 987 117009 320 414 98 516 97 689 95 700 118023 77 163 64 315 491 580 635 41 43 51 733 70 94 894 989 119084 121 313 613 33 39 704 9 812 120019 21 172 269 328 442 71 90 502 26 44 615 758 810 14 912 74 121107 239 324 39 461 82 521 29 33 89 648 707 62 122091 138 245 54 333 41 45 55 33 38 532 64 820 59 964 123040 258 78 301 66 478 504 31 688 749 72 86 806 978 124012 183 90 355 433 530 41 664 747 53 926 36.

125013 86 348 430 581 97 729 64 83 844 54 75 949 52 77 126061 73 211 75 410 532 91 611 19 840 907 127283 93 378 741 901 128113 289 367 442 60 554 722 49 956 78 129096 240 65 73 329 33 41 426 621 34 701 983 99 130008 89 151 56 82 236 53 387 539 49 74 94 648 741 86 97 811 987 131040 121 242 382 711 17 800 18 32 56 954 132042 163 275 304 427 512 22 52 649 63 97 99 722 6 834 966 88 133183 314 63 499 677 786 74 8 973 92 97 134486 91 523 42 45 55 601 91 832 63 900 5 135183 303 722 975 81 136146 315 507 40 58 640 766 98 865 69 137059 181 299 543 638 835 71 94 914 138041 112 254 323 63 534 39 74 696 753 826 79 962 80 139059 140 252 526 819 929 44 48 62 73 140046 65 95 184 91 99 270 95 414 74 531 71 690 717 41 44 90 91 806 16 98 927 77 141011 332 409 59 68 78 529 690 865 142015 30 73 91 122 284 87 329 77 427 567 70 73 74 643 52 703 7 42 963 76 143103 57 266 304 48 86 414 504 34 612 23 30 89 99 144141 231 49 314 443 64 598 929 145093 156 232 510 27 96 649 55 791 816 39 78 951 146248 56 474 549 54 55 79 962 147011 107 99 341 479 553 834 955 148078 206 553 617 820 28 68 949 149035 217 310 53 98 400 47 73 83 559 626 733 807 11 63 74 935.

150004 09 94 170 226 49 73 365 438 77 648 52 80 869 993 151132 242 95 487 91 613 55 64 727 850 60 90 930 79 152023 164 97 297 469 551 794 934 153014 78 183 233 99 302 14 434 867 68 93 539 45 758 908 905 154124 78 207 11 37 330 519 94 618 38 828 56 77 923 155035 77 114 207 23 367 427 33 37 87 832 66 931 33 91 156063 80 157 246 93 323 413 58 547 70 892 99 157100 19 91 220 87 325 77 301 47 66 789 893 900 85 158004 08 17 271 90 371 545 705 86 817 43 919 159031 70 202 90 346 402 11 22 566 629 836 160189 94 227 312 400 08 540 54 858 914 97 161090 7169 74 88 286 346 514 83 605 48 716 60 88 807 48 933 162072 392 483 554 774 885 91 906 95 163004 240 44 321 38 69 81 90 478 80 533 679 721 27 48 80 932 164022 88 249 79 425 98 520 25 662 705 860 975 165012 234 311 80 446 647 746 969 166071 8 0163 67 232 70 360 404 536 660 833 48 61 167020 58 106 09 43 68 318 47 429 31 43 83 597 631 848 97 921 49 90 168034 68 88 115 66 214 28 340 74 637 789 802 98 977 90 169042 66 83 232 98 408 63 67 98 561 783 841 54 993 170153 237 43 353 80 481 655 67 78 780 864 73 936 171022 111 318 25 69 405 50 74 536 697 941 97 172042 44 47 149 214 55 372 81 83 495 669 715 69 820 916 55 173203 349 61 65 67 457 86 551 95 606 27 707 855 932 33 67 174228 64 310 82 543 97 779 854 85 931 59.

175034 67 130 96 239 389 524 55 64 68 97 607 97 965 176028 48 93 168 83 230 83 388 483 558 658 708 18 43 883 35 983 177045 80 96 128 50 221 56 364 417 67 642 809 33 47 96 930 178017 27 278 341 539 71 757 75 994 173063 111 229 77 409 56 574 79 656 795 829 180057 135 59 89 243 613 81 808 47 181029 34 91 429 55 71 523 605 25 39 40 91 704 834 905 60 182061 81 22 5334 438 567 711 50 57 87 841 84 183005 14 28 53 127 36 62 63 82 85 96 410 530 44 636 37 719 816 43 98 184068 134 60 217 312 46 408 38 41 500 35 61 67 91 616 54 712 22 44 7080 82 802 98 958 185467 555 62 643 96 726 66 73 79 812 98 126012 28 26 104 255 76 443 88 541 48 981 187023 83 93 95 149 62 64 242 63 350 93 481 582 94 634 766 888 991 95 188236 66 322 98 401 37 49 552 613 28 37 59 739 943 189197 225 506 28 74 604 51 83 721 35 45 83 803 49 902 60 79 81 190115 56 376 98 489 528 77 602 68 79 95 748 815 63 191065 72 113 56 87 277 526 637 81 913 85 192150 210 88 365 518 26 36 44 633 81 705 24 94 821 951 193034 48 79 90 325 86 418 19 68 569 832 919 92 194065 140 330 464 502 04 84 728 85 96 846 60 195061 267 423 55 91 97 560 914 196084 159 250 94 317 419 25 563 97 679 84 718 993 197051 175 218 317 467 636 57 87 850 59 67 198024 83 178 221 61 415 35 56 81 89 541 613 84 757 92 875 199095 116 229 345 405 572 96 632 99 716 40 64 804 69 80 930 35 71.

200092 149 58 209 10 78 87 324 31 406 41 580 647 76 785 822 904 201127 49 96 213 92 202099 299 344 513 18 37 42 389 837 73 79 319 95 524 620 50 89 707 40 803 60 72 973 907 203086 101 45 247 342 92 490 96 621 90 767 811 921 89 94 204057 69 102 4 9 39 280 596 664 74 708 834 951 205010 41 69 191 299 777 90 879 200001 117 82 244 353 61 474 510 616 92 763 868 86 207291 385 420 639 66 764 829 931 81 208077 81 172 220 39 60 65 368 80 403 96 560 80 642 742 88 813 909 10 209073 188 96 255 313 426 48 51 633 703 44 825 65 88 92 960.

Ausflug des D.S.J.P. nach Tomaschow.

Am Sonnabend, den 5. September, veranstalteten die Ortsgruppen Lodz, Konstantynow und Aleksandrow des Deutschen Sozialistischen Jugendbundes Polens einen Ausflug nach Tomaschow. Ueber den Verlauf des Ausfluges berichtet uns ein jugendlicher Teilnehmer wie folgt:

Auf zwei Omnibussen wurde die Fahrt am Sonnabend um 6 Uhr abends angetreten. Unter fröhlichem Gesang verschiedener Volkslieder, wozu uns zwei Genossen mit Mondoline und Gitarre begleiteten, waren die zwei Stunden Fahrt wie im Fluge vergangen. Gegen 8 Uhr waren wir in Tomaschow angelangt, wo wir von den dortigen Genossen und Genossinnen freudig begrüßt und empfangegn wurden.

Da an demselben Abend Gen. Kuk ein Referat über den Kongreß der Arbeiter-Internationale in Wien hielt, beschloß die Jugend, den Vortrag mit anzuhören. Und das mit Recht, denn jeder Jugendgenosse sowie Genossin muß unbedingt wissen, was auf dem Kongreß in Wien beschlossen wurde.

Am Schluß gab uns Gen. Kuk den Verlauf des großen Festspiels in Wien zum besten, was auf uns alle einen großen Eindruck ausübte. Mit dem Absingen der Internationale fand die Versammlung ihren Abschluß. Nach dem Referat wurden wir von den dortigen Genossinnen aufs beste bewirtet. Jetzt mußten wir uns mit allen Genossen und Genossinnen bekannt machen, dann begann ein fröhliches Singen und Spielen. Auch wurden einige Volkstänze aufgeführt. Dann wurde die Verteilung der Quartiere vorgenommen, um uns zur Ruhe zu begeben.

Am anderen Morgen, nach eingenommenem Frühstück, besichtigten wir die Stadt und Umgebung von Tomaschow. Die Tomaschower Genossen begleiteten uns natürlich. Das erste, was wir sahen, war der anschauliche Fluß Pilica. Von dort ging es bis nach dem bekannten „blauen Quell". Wir hielten uns nicht lange auf, weil es leicht zu regnen anfing. Wir ließen uns aber nicht abschrecken, sondern wanderten frohen Muts durch den Wald bis zur ersten kleinen Grotte. Trotz des Regens gingen wir weiter, wollten wir doch auch die großen Grotten sehen. An der Pilica angekommen, mußten wir den Fährmann bitten, uns mit der Zugbrücke hinüberzubringen. Drüben angekommen, ging es weiter, bis endlich die Grotten erreicht waren. Nun wurden Kerzen und elektrische Taschenlampen angezündet. Wir liefen kreuz und quer unter der Erde herum, rannten gegen die Wände, fielen hin, standen wieder auf, und so ging es fort, bis wir müde und hungrig waren. Wir packten daher unsere Rucksäcke auf und aßen uns zunächst mal tüchtig satt. Auch machten wir einige Aufnahmen. Nun ging es wieder zurück, natürlich einen anderen Weg durch den Wald, um schneller in der Stadt zu sein.

Nachmittags wurde beschlossen, angesichts des Regens sich's in den Räumen der Partei gemütlich zu machen. Wir spielten Gesellschaftsspiele, machten Witze, daß alles lachen mußte, und schließlich wurde auch getanzt. Aber alles muß ein Ende haben, so war es auch bei uns: wir mußten ja nach Lodz zurück. Uns wurde noch einmal Tee serviert, wir aßen und tranken, und nun ging es ans Einpacken.

Wir nahmen dann Abschied von unseren Gastgebern in der Hoffnung, daß wir uns bald wieder sehen werden. Die Rückfahrt war kein besonderer Genuß, es regnete noch immer. Uns war es kalt, da wir doch wenig geschlafen hatten und müde waren. Ungeachtet dessen sangen und spielten wir aber den ganzen Weg. Einen solchen Ausflug möchten wir doch allzugern bald wieder machen. Wir sehen da andere Städte und Gegenden, die wir sonst nicht so schnell zu Gesicht bekommen.

Eine mit Luft betriebene Uhr.

Der Schweizer Jean Leon Reutter hat das Problem gelöst, durch die Schwankungen des Luftdruckes ein ewiges Uhrwerk zu betreiben. Eine nach Art des Barometers mit Quecksilber und Gas gefüllte U-förmige Röhre ist derart beweglich fixiert, daß sie bei den durch die Luftdruckschwankungen hervorgerufenen Verschiebungen der Quecksilbersäule von dem einen in den andern Arm der Röhre sich nach der einen oder der andern Seite neigt. Diese pendelartigen Bewegungen werden auf ein Zahnrad übertragen, das das Uhrwerk im Gange erhält.

Am Scheinwerfer.

Von und zu — auf und davon!

Von Tag zu Tag wird unverkennbarer, daß die kommunistische und nationalsozialistische Parteien in Deutschland kaum mehr zu unterscheiden sind; wird immer offensichtlicher, daß beide Parteien dieselben Ziele verfolgen, nämlich die Vernichtung der deutschen Republik. Je nach der augenblicklich herrschenden Ansicht, welche von diesen beiden Parteien dabei schneller zum Ziele kommt, wechseln ihre Mitglieder hinüber und herüber. Und bei jedem dieser Uebertritte wird die Reklametrommel gar gewaltig geschlagen und mit großem Pathos verkündet, daß wieder einer den richtigen Weg gefunden habe zu der einzigen Partei.

Die neueste Erwerbung der Kommunisten war ein Baron von Frankenberg und Proschwitz. Dieser Sowjet-Baron war von den Nazis zu den Kommunisten übergetreten und war das Paradepferd der Versammlungen in Stadt und Land. Jedes kleine Dörfchen bekam die Ehre des Besuches des Genossen Baron von und zu, auf und davon. Denn inzwischen ist er auch wieder auf und davon.

Als er in Halle in einer Versammlung der PKD. über „Mein Weg von der NSDAP. zur KPD. reden sollte, stellte sich auf einmal heraus, daß der Renommierbaron schon wieder Nazi geworden war. In einer Erklärung, die er in der Versammlung dann abgab, gab er als Grund seiner Rückkehr zu den Nationalsozialisten an, daß die kommunistischen Anhänger sich in einem Irrtum befänden, wenn sie glaubten, eine Besserung in der Lage des Proletariats könne die KPD. herbeiführen. Die Massen der kommunistischen Anhänger seien allein, auch in den Augen der Führer, nur die Werkzeuge, mit denen die Führer der KPD. auf Geheiß von Moskau das Chaos herbeiführen. Mit dem schaffenden Arbeiter triebe die KPD.-Führung Schindluder, seine Arbeitsgroschen benutze sie, um ehrgeizigen Wünschen Rechnung zu tragen.

Woraus zu ersehen ist, wie wenig sich die beiden Parteien des „großen Maules" voneinander unterscheiden.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute Freitag: „Co chcecie".
Casino: Tonfilm: „Wie der Vater, so der Sohn"
Grand-Kino: Tonfilm: „Afrika spricht"
Luna: Tonfilm: „Hai Tang"
Splendid: Tonfilm: „Die Verbannten"
Przedwiośnie: Tonfilm: „General Crack"